



Vierteiljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 245. Morgen-Ausgabe.

Reinundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 28. Mai 1868.

### Abonnement für Juni.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22 1/2 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. **direct und franco an uns einzusenden**, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

### Für die Reise- und Bade-Saison

erlauben wir uns, unsere hiesigen Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß sie unsere Zeitung gegen 15 Sgr. Postporto für ein Quartal oder eine kürzere Frist in demselben, nach jedem beliebigen Aufenthaltsorte im Bundes-Post-Bezirk zugesandt erhalten können.

Die unterzeichnete Expedition vermittelt hierauf bezüglich Wünsche pünktlichst.

**Auswärtige** Abonnenten haben sich für solche Fälle an dasjenige königl. Post-Amt zu wenden, von welchem sie die Zeitung bisher bezogen, und zahlen nur eine Post-Ueberweisung von 5 Sgr. für in Preußen gelegene Orte. Breslau, den 25. Mai 1868.

### Expedition der Breslauer Zeitung.

#### Zur neuen Parteibildung.

Von einem schlesischen Abgeordneten, einem bewährten Mitgliede der Fortschrittspartei, erhalten wir mit Bezug auf die „Königsberger politischen Briefe“ folgenden Artikel:

„Die Königsberger politischen Briefe, welche in den letzten Nummern der „Breslauer Zeitung“ gebracht wurden, sind so anziehend geschrieben und enthalten so manche treffende Wahrheit, daß sie ihren Eindruck nicht verfehlen werden. Um so mehr ist es nöthig, zur Steuer der vollen Wahrheit einen Punkt etwas näher zu beleuchten, über welchen der Herr Verfasser der Briefe ziemlich leicht hinweggeschlüpft und welcher wohl geeignet ist, die Dinge und die Parteien in einem anderen Lichte erscheinen zu lassen, als dies nach der Darstellung der Briefe der Fall sein dürfte. Wir meinen die Entstehungsgeschichte der national-liberalen Fraktion in dem preussischen Abgeordneten-Hause. „Da — sagt der Herr Briefsteller — die Anerkennung und Unterstützung der deutschen Politik des Grafen Bismarck innerhalb der Fortschrittspartei eine offene Frage blieb, so ging die Partei in den entscheidenden Abstimmungen des Sommers 1866 über die Indemnitäts-Bewilligung und die Annexion weit auseinander. Die Bildung einer nationalen Partei ward zur Nothwendigkeit, um das Bindglied mit den nationalen Männern der neuen Provinzen und der Fortschrittspartei in Baiern und Hessen, wie der deutschen Partei in Baden und Württemberg herzustellen.“

Das heißt also: weil die Fortschrittspartei in jenen entscheidenden Abstimmungen auseinander ging, war eine neue Parteibildung nöthig. Die Abstimmungen über die Indemnitäts-Bewilligung und die Annexion werden nicht durchweg von den Mitgliedern der national-liberalen Partei für die allein entscheidenden gehalten. Die „Erklärung“, welche im September 1866 der Constituierung dieser Partei vorhing, beginnt mit den Worten: „Die zwei bedeutenden Abstimmungen über die Indemnität und die Anleihe veranlassen uns u. s. w.“ Zur Ganzen sind es also 3 Abstimmungen, welche von den Mitgliedern der national-liberalen Partei selbst für maßgebend erklärt werden und zwar die Abstimmungen über die Indemnitäts-Bewilligung, die Annexion und die Anleihe — abgesehen von Einzelnen, welche nach bereits erfolgtem Bruche noch aus anderen Gründen sich von der Fortschrittspartei losagaben.

Könnten jene Abstimmungen wirklich den wahren Grund der Trennung bilden?

Registrieren auch wir, wie es der Herr Briefsteller thut, die Dinge, wie sie waren.

Für die Indemnitäts-Bewilligung haben von der Fortschrittspartei 33 Mitglieder gestimmt, 41 dagegen; für die Annexion (von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M.) 65, — 7 dagegen; für die Anleihe 36, — 33 dagegen.

Unter denen, die für die Indemnitäts-Bewilligung stimmten, befanden sich u. A. die Abgeordneten Dunker, v. Kirchmann, Dr. Löwe; unter denen, welche den Credit von 60 Millionen bewilligten, u. A. die Abgeordneten Dr. Eberty, Dr. Kossch, v. Sauten-Tarputzsch, Schmidt-Randow. Gegen die Indemnitäts-Bewilligung und gegen die Anleihe stimmte je 1 Mitglied, welches jetzt der national-liberalen Partei angehört. Gegen die Annexion stimmte Dunker. Von den Mitgliedern der alten Fortschrittspartei, welche bei der Indemnität mitstimmten, befanden sich gegenwärtig noch 36 im Abgeordneten-Hause und zwar von denen, die dafür gestimmt haben 17, von den Gegnern 19. Von jenen 17 sind 8 in der Fortschrittspartei geblieben, 9 der national-liberalen Fraktion beigetreten; von den 19 Gegnern sind 18 gegenwärtig noch Mitglieder der Fraktion der Fortschrittspartei, 1 hat sich der national-liberalen Fraktion angeschlossen.

Nochte immerhin jenes bunte Durcheinander in den Abstimmungen über wichtige Vorlagen ein bedenkliches Zeichen gegen die innere Zusammengehörigkeit der Partei sein; die Abstimmungen über die Indemnitäts-Bewilligung und die Annexion waren eben, wie der Herr Verfasser der Briefe bestätigt, für offene Fragen erklärt worden und wie war es möglich, daß eine Abstimmung über eine offene Frage den Grund einer Partei-Spaltung bilden konnte? Für Niemanden lag bei diesen Abstimmungen ein Gewissens-Zwang, für Niemanden ein Grund zum Austritt wegen dieser Abstimmungen vor; zumal erst kurz vorher auch die Fortschrittspartei ein Beispiel entgegenkommender Selbsterleugnung gegeben hatte, indem sie für die vom Hause gegen nur 25 Stimmen angenommene Adresse stimmte. Die Majorität

jener 33 Mitglieder der Fortschrittspartei, welche für die Indemnitäts-Bewilligung gestimmt hatten, fühlte sich auch durchaus nicht veranlaßt, deshalb mit ihrer Partei zu brechen und Dunker, v. Kirchmann, Dr. Löwe u. A. sind noch heutigen Tages thätige Mitglieder der Fortschrittspartei.

Noch weniger wie die Abstimmung über die Indemnitäts-Bewilligung war die Abstimmung über die Annexion ein Grund zum Bruch, da hierbei die Fortschrittspartei fast ganz geschlossen für die Annexion eintrat.

Am allerwenigsten aber konnte die Abstimmung über die Anleihe den Austritt derer motiviren, die mit der Majorität der Fraktion für die Anleihe gestimmt hatten; wenn nicht eben die Uebereinstimmung ein Grund ist, sich von einander zu trennen.

Eben so wenig, wie für die Mitglieder der Fortschrittspartei, war für die Mitglieder des linken Centrums ein Austritt aus ihrer alten Fraktion aus Veranlassung jener Abstimmungen motivirt, denn hier waren die Majoritäten, denen die ausgeschiedenen, später der national-liberalen Fraktion beigetretenen Mitglieder angehört hatten, noch stärker wie in der Fortschrittspartei.

Die Gründe des Austrittes lagen aber nicht in jenen Abstimmungen, sondern ganz wo anders.

Der Herr Verfasser der Briefe meint, die Bildung einer nationalen, d. h. einer neuen nationalen Partei sei nach jenen Abstimmungen eine Nothwendigkeit gewesen, um das Bindglied mit den nationalen Männern der neuen Provinzen u. s. zu sein. Sollten wirklich die Stifter der national-liberalen Partei den Gedanken gehabt haben, eine Art von Karavanserai für die Abgeordneten der neuen Landestheile errichten zu müssen, um ihnen ein vorläufiges Unterkommen in dem für sie fremden Lande zu sichern? War die deutsche Fortschrittspartei keine nationale Partei? Hatten die in ihr zahlreich vertretenen Mitglieder des deutschen National-Vereines nur zum Theil die alten nationalen Gefinnungen behalten und hatte ein anderer Theil diese plötzlich abgelegt? Und kann der Herr Verfasser der Briefe selbst ein schärferes Urtheil über diesen Grund des Austrittes fällen, als indem er sagt:

„Die erhaltene Einigkeit — in der Fortschrittspartei — hätte ein besseres Wahlergebnis für den ersten verfassungsberatenden Reichstag zu Wege gebracht.“

„die Fortschrittspartei wäre eine bessere nationale Partei gewesen, als es heute die national-liberale ist und sein kann,“

und „die nationalen Abgeordneten der neuen Provinzen und der kleinen Nordbundesstaaten hätten innerhalb der Fortschrittspartei eine festere Haltung gewonnen.“

Dies ist Alles Wort für Wort richtig und daß es nicht so gekommen ist, daran ist eben der Austritt der National-Liberalen aus der Fortschrittspartei und dem linken Centrum Schuld, der keine Nothwendigkeit war. Die neuen Abgeordneten hätten sich auch in den alten Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses zurecht gefunden und wären vielleicht weniger irre gegangen, als dies gerade durch die Bildung der neuen nationalen Fraktion bewirkt worden ist.

Aber, sagt der Herr Verfasser der Briefe, „die radicalen Elemente (es ist wohl Jacoby gemeint), von denen sich die Fortschrittspartei in entscheidender Stunde nicht trennen wollte, trennen sich nunmehr selbstständig von ihr und bereiten den vollständigen Zerfall einer Partei, deren rühmliche Vergangenheit eines besseren Schicksals werth war.“

Diese etwas verfrühte Elegie auf den Tod der Fortschrittspartei nimmt sich ein wenig eigenthümlich in dem Munde eines Anhängers derjenigen Partei aus, deren Begründer diesen Zerfall bis zu einem gewissen Grade durch ihren Austritt bewirkt haben; und woher weiß denn der Herr Verfasser der Briefe, daß sich die Fortschrittspartei in entscheidender Stunde von den in ihr enthaltenen radicalen Elementen nicht trennen wollte? Ist jemals ein solches Verlangen an die Fortschrittspartei gestellt worden?\*) Ist dieser Punkt überhaupt jemals zur Sprache gekommen? Nein.

Also weder die Abstimmungen, noch die Nothwendigkeit der Bildung einer neuen nationalen Partei, noch das Festhalten der radicalen Elemente in der Fortschrittspartei war der eigentliche Grund des Austrittes so vieler persönlich hochachtbarer Männer aus der Fortschrittspartei und dem linken Centrum — welches letztere eben sowohl „radicalen Elemente“, um den Ausdruck des Herrn Verfassers der Briefe zu gebrauchen, enthielt, wie die Fortschrittspartei — sondern der Grund lag in dem Mißbehagen der Ausgetretenen, schon innerhalb ihrer Fraktionen heftige Parteikämpfe bestehen zu müssen und in ihrer Ungebundenheit dasjenige Ereigniß abzuwarten, von dem oben der Herr Verfasser der Briefe in dem Sage spricht, daß sich die radicalen Elemente jetzt selbstständig aussonderten. Sind sie dadurch dieser Partei-Kämpfe im Schooße ihrer neuen Fraktion überhoben worden? Die Haltung der National-Liberalen scheint nicht dafür zu sprechen. Als die Stifter dieser neuen Partei aus der Fortschrittspartei und dem linken Centrum austraten, schienen sie die Brücken hinter sich abbrechen zu wollen, indem sie erklärten: „wir halten keine Partei und keine Maßregel berechtigt, welche der deutschen Entwicklung Hindernisse bereitet, oder die möglichen Förderungsmittel versagt.“

Ein harter Vorwurf gegen die Zurückgebliebenen, unter denen sich Männer wie Schulze, Dr. Löwe, Dr. Walbeck, v. Carlowitz, Grabow, Dr. Gneiß befanden, und ungerechte Vorwürfe erbittern.

Mögen die Verdienste unangestastet bleiben, welche sich jeder Einzelne der Stifter der national-liberalen Partei erworben hat, und die ihnen auch von ihren verlassenen Freunden nie bestritten worden sind — ihr Austritt und ihr Abschied war nicht gut gethan. Sie stehen noch jetzt ihren alten Freunden bei Weitem näher, als sehr Vielen der neuen Mitglieder ihrer Fraktion. Sie wissen, daß, wenn Männer wie Walbeck u. A. erklären, sie stellen sich auf den Boden der Reichsverfassung des norddeutschen Bundes, diese Erklärung ernst und ehrlich gemeint ist und daß diejenigen, welche diese Erklärung abgegeben und bereits darnach gehandelt haben, nun auch eben so treu und fest für die Reichsverfassung eintreten werden, wie sie für die preussische Verfassung ein-

\*) Wir meinen, die Fortschrittspartei mußte das Verlangen selbst stellen. Doch wir begnügen uns mit dem am Schlusse folgenden Zugeständniß des Herrn Verfassers, daß eine neue Parteibildung jetzt nothwendig und nothwendiger ist, als zur Zeit des Austrittes der National-Liberalen. Unser ganzes politisches Leben strebt der Klärung zu. D. Red.

getreten sind. Die alten Fäden sind noch nicht zerrissen. Sowohl diejenigen Ausgetretenen, welche für, als diejenigen, welche gegen die Indemnität und die Anleihe gestimmt haben, finden ihre alten Gesinnungs-Genossen noch wieder. Werden sie jemals wieder eine Partei mit ihnen bilden? Mag diese Partei die neue deutsche Fortschrittspartei, oder die national-liberale, oder die national-demokratische heißen. Auf den Namen soll es nicht ankommen; aber eine neue Parteibildung ist jetzt nöthiger als zur Zeit des Austrittes der National-Liberalen aus der alten deutschen Fortschrittspartei und dem linken Centrum des preussischen Abgeordneten-Hauses. Die national-liberale Partei wird in ihrer jetzigen Zusammensetzung schwerlich die Partei der Zukunft sein und die alte Fortschrittspartei ist, das muß zugegeben werden, eben durch den Austritt an Zahl und Anhang bedeutend geschwächt.“

### Breslau, 27. Mai.

Herr v. Dalwigk in Hessen-Darmstadt will durchaus noch ein Bischof Sonderpolitik treiben. Es mag ihm zehnmal von berechtigter Stelle zu verstehen gegeben werden, daß dazu gerade das zwischen Nord und Süd getheilte Hessen-Darmstadt am allerwenigsten angethan ist, immer kommt er wieder auf den besagten Hammel zurück. So muß denn auch jetzt, wie im Mittagblatt mitgetheilt wurde, die officielle „Darmst. Z.“ erklären, daß das Zollparlament durch die Annahme des Bamberger'schen Antrages seine Kompetenz überschritten habe, da das Besteuerungssystem der Landesgesetzgebung überlassen sei. Sehr richtig wird dagegen der „Augsb. N. Z.“ aus Hessen geschrieben, daß die Annahme des erwähnten Antrages allgemeine Befriedigung erzeugt habe. „Man widerstrebt bei uns — heißt es in der betreffenden Correspondenz — einer particularistischen Empfindlichkeit, welche überall und advocatorisch eine Beinträchtigung der noch für zwei Drittel des Staates bestehenden Particulargesetzgebung abzuwehren versucht. Wie wenig die heftige Selbstständigkeit durch Ausführung des Bamberger'schen Antrages, jetzt des Zollparlamentsbeschlusses, gefährdet werden wird, zeigt schon die Wahrnehmung, daß die bairischen, für die einzelstaatliche Selbstständigkeit grundsätzlich eintretenden Herren Staatsminister sich bei ihrer Abstimmung unter der Zahl der für jenen Antrag Stimmenden befanden, folglich die Kompetenz des Zollparlamentes als begründet erachteten.“ Mit der Zeit wird sich schon auch der große Staatsmann Herr v. Dalwigk zufrieden geben müssen.

Die confessionellen Gesetze sind nun in Oesterreich publicirt und somit der erste große Schritt zur Umwandlung Oesterreichs in den Rechtsstaat gethan worden. Hatten wir Unrecht, als wir im Juli 1866 schrieben: bei Königgrätz ist Rom besiegt worden? Da giebt es aber immer noch bei uns wunderliche Käuze, welche meinen, die preussischen Siege haben der freihetlichen Entwicklung der Völker, speciell Deutschlands, Nachtheil gebracht. Und wenn der Sieg bei Königgrätz keine andere Folge gehabt hätte, als den gewaltigen Haß, den die confessionellen Gesetze in das österreichische Concordat gebracht, so würde das allein schon für die europäische Freiheit von gewaltigem Vortheil sein. Wie sähe es aber in Deutschland aus, wenn statt Preußen Oesterreich siegt hätte! Wenn die Oesterreicher in Zukunft den 25. Mai 1868 feiern, mögen sie den 3. Juli 1866 nicht vergessen, denn er ist in Wirklichkeit der Geburtsstag ihrer inneren Erlösung und ihres freihetlichen Aufschwunges. Die „Presse“ begleitet den Erlaß der betreffenden Gesetze mit folgenden Bemerkungen:

Auch jetzt — schreibt sie — werden wir beispielsweise nicht die Civil-ehe heißen, wie sie in Frankreich, Italien, Belgien u. besteht; auch jetzt wird der Einfluß des Clerus auf die Schulen noch ein übergroßer sein. Dessenungeachtet ist Großes und Dankenswerthes erreicht und zwar vor Allem dadurch, daß der inneren Legislation zurückgegeben wurde, was ihr gebührt, daß das Oberbischöfliche Recht des Staates nicht mehr in Rom zu suchen ist. Wir haben nunmehr begonnen, als eigene Herren im eigenen Hause zu schalten und wenn auch die Curie noch theilweise die Befugniß hat, ihre Hand durch uniere Thür zu stecken, wenn auch das Concordat noch nicht ganz gefallen ist, so ist doch der Anfang gemacht, das Princip der staatlichen Selbstständigkeit aufgestellt und nichts hindert uns, die Schritte weiter nach vorwärts zu lenken, wenn einst die Zeit gekommen, das Bedürfniß eingetreten sein wird. Die Krone hat durch die den confessionellen Gesetzen ertheilte Sanction ihre Absicht kundgegeben, mit Hilfe ihrer freisinnigen, erleuchteten Räthe den selbstständigen, den constitutionellen Staat aufzurichten und eine weitere Bürgschaft gewähren und die Worte, welche der Kaiser gestern zu jenen österreichischen Industriellen sprach, die ihm für die anlässlich der Pariser Ausstellung erhaltenen Decorationen dankten. Der Kaiser sagte, er sei fest entschlossen, unverbrüchlich auf der Bahn zu verharren, die er betreten hat. Wahrlich, die Feudal-Ultramontanen haben heute einen schlimmen Tag! Die Publication der confessionellen Gesetze und dazu noch diese Worte des Kaisers! Vielleicht gereicht es ihnen zu einigem Troste, daß heute einer ihrer eifrigsten Gegner, Eugen Wählfelb, begraben wird, dem es nicht mehr vergönnt war, den Beginn des Sieges seiner Principien zu sehen. Das Volk wird in imposanten Massen an dem Sarge des Dahingegangenen stehen, und dadurch auf die würdigste Weise die Feier der Befreiung Oesterreichs von den clericalen Fesseln begehen.

Die Beziehungen Italiens zu Frankreich sind, den neuesten Nachrichten zufolge, noch immer gespannt. Der wahre Grund dabon liegt aber, wie namentlich der „N. Z.“ versichert wird, weder in der persönlichen Haltung des Barons Malaret, noch in der enthusiastischen Aufnahme des Kronprinzen von Preußen, noch endlich in der Haltung des italienischen Consuls in Tunis, sondern darin, daß das italienische Cabinet eine streng neutrale Haltung bewahren will, welche den triegerischen Gelüsten Frankreichs nicht entspricht. Deshalb, so schreibt der Florentiner Correspondent der „N. Z.“, wird auch Baron Malaret bei seiner Rückkehr nach Florenz, welche man gegen Ende d. Mts. erwartet, seine alte Haltung einfach wieder aufnehmen. Die französischen Blätter stellen zwar in Abrede, daß man neue Regimenter nach dem Kirchenstaate schide; es ist aber unbestritten, daß unter dem einen oder andern Vorwande das Occupationscorps täglich neue Verstärkungen an sich zieht. Es sind bereits Decupationen von Probian und Fourage für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. December ausgeschrieben. Der Intendant Testa, welcher nach der Abfahrt der Brigade Dumont ebenfalls nach Frankreich hatte zurückkehren sollen, ist in Rom geblieben und richtet dort neue Quartiere demuthlich für neue Truppen ein.

Zur Erklärung der in der Deputirtenkammer erfolgten Annahme der Finanzvorlagen, besonders aber des Maßsteuergesetzes weist eine Correspondenz der „N. fr. Pr.“ darauf hin, daß sich auch auf Seiten der Opposition vor Allem der Wunsch geltend gemacht habe, mit dem Cabinet Menabrea, das sich freilich keiner ausnehmenden Sympathien im Lande erfreue, nicht auch zugleich den Staats-Credit zu stürzen und das Land nicht in eine gefährliche Aufregung zu versetzen. Diejenigen Mitglieder der Opposition, welche diesen Rücksichten Raum gaben, sind, so sagt jene Correspondenz hinzu, vor Allem der Ansicht, daß, wie die Sachen heute stehen, ein Ministerium Crispi-Attazzi unmöglich, und wenn auch möglich, doch ganz gewiß fatal



wäre. Sie meinen daher, daß es besser gerathen sei, in die verstorbenen Finanzen früher Ordnung bringen zu lassen...

Die französischen Blätter lassen in ihrer Besprechung der Rede, welche der König von Preußen zum Schlusse des deutschen Zollparlamentes gesprochen hat, im Ganzen die Befriedigung erkennen...

Die „Liberte“ secundirt dem „Armeemonteur“ rechtlich, indem sie diese „Massirungen“ der drei Armeecorps ganz in der Ordnung findet...

Neben den deutschen Verhältnissen sind es besonders noch die der Donaufürstenthümer, welche von der französischen Presse in den letzten Tagen eine nähere Berücksichtigung erfahren.

In Betreff der im Senate stattgehabten Verhandlungen über die akademische Lehrfreiheit bemerkt man mit Recht, daß die Freidenker mit den ministeriellen Erklärungen, die dem Spiritualismus vorläufig noch die Alleinherrschaft auf den Lehrstühlen Frankreichs sichern wollen...

Aus Amerika hat der Telegraph (s. Nr. 244) die Nachricht gebracht, daß der Senat gestern den Präsidenten Johnson auch vom zweiten und dritten Anklagepunkte freigesprochen hat.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. [Die Reisen des Königs. — Die Bundesconsulate. — Die Sterblichkeit in der Armee. —

Der blaue Cavalier.

Roman von A. E. Brachvogel.

II. Band.

Fünftes Capitel.

(Fortsetzung.)

Newbury ward der Ort, wo sich am 27. Juli der Hochmuth des königlichen Heeres die Flügel brach.

Ja, ich bin deine Sichel und dein Pflug, Ich will mähen deine Feinde und adern ihre Leiber, Denn du bist Zebaoth!

Da stürzen sie heran und mähen und adern die Eisenseiten von Gloucester, und vor ihnen der fürchterbare Cherubim Oliver Cromwell, neben ihm Josua Doderidge!

Das Parlament behielt das Feld. — Carls Heer zog, scheußlich mitgenommen, in leidlich guter Ordnung auf Oxford zurück.

Wachte das Parlament trotz dieses Sieges doch einen zweiten Kampf fürchten, weil seine Streitkräfte zu desorganisiert waren; oder auch aus Gründen wirklicher Friedensliebe zu einer Vermittelung jetzt geneigt sein, es sendete Herzog Northumberland, dieselbe zu veranlassen.

Graven, an welchen derselbe sich zuerst gewendet, fiel stehend dem Könige zu Füßen. „D laßt's genug sein, Majestät! Gebt der Stimme der Wilde des Gesetzes, der — Vaterstimme für Euer Volk Gehör! Verzeiht, vergeßt, verzeiht die Gemüther!“

Herzog von Craven erhob sich kalt. „Die Majestät hat dieses Wort auf mich nicht anzuwenden! Ich werde nie mehr von Verzeihung sprechen, doch bitte ich mich hinfort auch von jeder höheren Pflicht zu entbinden. Als Gemeiner nur noch will ich unter Lord

Der Typhus in Ostpreußen. Die Canalisirung Berlins. Die Gerüchte über die angelegten Reisepläne des Königs wiederholen sich bald in der einen bald in der anderen Weise; wir können uns daran festhalten, daß bis jetzt noch gar nichts darüber bestimmt ist.

Im Auftrage des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat die Regierung von Königsberg eine Circular-Verfügung an die dortigen Landrathsämter erlassen, durch welche die Circular-Verfügung vom 26. März d. J., die Beschränkung der Untersuchung des Typhus durch Medicinal-Beamte auf die Ortsschafsten betreffend, in welchen die epidemische Weiterverbreitung der Krankheit zu befürchten ist, aufgehoben und die Landrathsämter beauftragt werden, bei den gegen den Typhus angewandten Maßregeln die Zuziehung von Medicinalbeamten auf Staatskosten bis auf Weiteres überall eintreten zu lassen, wo sie dies im Interesse der Sache irgend für geboten erachten.

[Der allgemeine deutsche Arbeiterverein.] Die Nachricht, wonach Herr v. Schweizer an sämtlichen Orten (nahe an 100) zum Präsidenten des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ wieder gewählt ist, bedarf nach dem „Social-Demokraten“ selbst einer wesentlichen Berichtigung.

Bremen, 24. Mai. [Der preussische Cultusminister, Herr v. Mähler] soll den hantseatischen Ministerresidenten in Berlin aufgefordert haben, an den hiesigen Senat zu schreiben, er möge doch gegen Pastor Schwab an der Martini-Kirche adhortativ vorgehen und verhalten, daß im Protestanten-Vereine zum zweiten Mal ein solches Vergerniß vorkomme, wie mit der Schwab'schen Rede über den Glauben an Christus.

Say kämpfen, darin liegt allein meines Lebens letzte Ehre! Er verließ das Gemach und meldete sich bei Lord Say in Reih und Glied.

Am 22. December berief der König ein royalistisch Gegenparlament nach Oxford, wo er Winterquartiere bezogen hatte.

Er wollte nun dasselbe Manöver wie zu Sheffield machen, nämlich den Feind zwischen zwei Heerläusen bringen, deshalb sendete er die eine unter Ruppert nach Lincolnshire, die andere führte er selbst nach der Grafschaft Stafford.

in ihrer Verstocktheit von den leitenden Principien Ihres Cultusministeriums weniger günstig denken, dagegen dem mächtigen Zuge der Zeit nach Centralisation und nationaler Einheit sich doch nicht ganz entziehen können, blasen aus pessimistischer Berechnung in das gleiche Horn.

Leipzig, 24. Mai. [Bundespapiergeld.] Der in letzter Messe hier zu Stande gekommenen Petition an Bundesrath und Reichstag wegen Herstellung eines einigen Bundespapiergeldes haben sich seitdem durch Einwendung von Beitrittsunterschriften Handel- und Gewerbetreibende in großer Anzahl aus vielen sächsischen und auch aus einigen nicht-sächsischen Städten angeschlossen.

Italien.

Florenz, 23. Mai. [Aus Sicilien.] Die „Piemonteser Zeitung“ meldet:

Die Unzufriedenheit, welche sich schon seit einiger Zeit in verschiedenen Kreisen Siciliens kundgiebt, hat neuerdings einen bedrohlicheren Charakter angenommen, namentlich da, wo die Eisenbahnbauten unterbrochen worden sind und darum viele Arbeiter entlassen werden mußten.

[Parlamentarisches.] Einer jüngst ergangenen Entscheidung zufolge wird der Kronprinz fortan den Berathungen des Minister-raths beiwohnen; es heißt ferner, daß die Prinzen, welche geborene Mitglieder des Senats sind, obgleich sie noch niemals ihren Fuß in denselben gesetzt haben, in Zukunft sich an den Sitzungen desselben betheiligen werden.

[Diplomatisches.] Die „Stalie“ meldet, daß Marquis Depoli am 22. Mai als außerordentlicher Gesandter nach Wien abgereist ist.

[Musikalisches.] Viel macht ein Brief von sich reden, durch welchen der Unterrichtsminister Broglio den Maestro Rossini einladet, in der Gesellschaft für die Reorganisation der Musik den Vorstoß zu übernehmen; dieser sehr rhetorisch gehaltene Brief erhebt Rossini bis in die Wolken und geht über Alles, was in der Musik seit 60 Jahren geleistet worden ist, mit Stillschweigen hinweg.

Rom, 21. Mai. [Den Proceß der October-Gefangenen] zu beschleunigen, hat man dieselben in drei Klassen getheilt. Zu der ersten zählen jetzt noch 84 junge Männer, welche am 22. October alle mit den Waffen in der Hand theils bei Porta di S. Paolo, theils auf der Marmorata festgenommen wurden; zu der zweiten 32, welche bei der Erstürmung des Hauses Nani in Trastevere den Truppen in die Hände fielen, und eine geringere Zahl, die der Verdacht der Theilnahme an der Sprengung der Kaserne Serristori trifft.

[Der Papst] hat dem General Kanzler Hoffnung gemacht, er werde von seinem Sommerzuge aus im Juli an einem günstigen Tage bei den Truppen-Übungen erscheinen.

[Graf Blome.] Unter den um Ostern aus Wien hergekommenen Leitern der katholischen Vereine war auch Graf Blome, der holländische Conventit. Er verkehrte viel mit einflussreichen Persönlichkeiten, hatte auch eine lange Audienz beim Papste.

Frankreich.

\* Paris, 25. Mai. [In Bezug auf die tunefische Angelegenheit] bringt der „Constitutionnel“ folgende halboffizielle Mittheilung:

„Man hat von Tunis noch nicht die Nachricht erhalten, daß der Bey Frankreich die geforderte Genugthuung, die sich auf die Forderung der Achtung der eingegangenen Verträge beschränkt, gewährt habe. Aber es hält schwer, zu glauben, daß die tunefische Regierung noch lange in der Haltung

entlassen und sank in Vergessenheit, Fairfax wurde Obergeneral, und Cromwell, Skippon, Ireton, Desborough und Harrison seine Unterbefehlshaber. Während das königliche Heer seine wirklich bisher großartige Tapferkeit erschöpft hatte, war für das Volk die kriegerische Lehrzeit beendet und es erwuchs aus ihm ein Heer, wie es die Welt noch nie gesehen hatte.

Die Stunde schlug! Den König, welchen mit Zufuhr, Geld und Truppen Prinz Ruppert im Süden auf's Allerschwerlichste erwartete, ereilte Cromwell bei Naseby, zerschmetterte total sein ganzes Heer, eroberte sein Lager, seine Kriegskasse und, das Schlimmste, — seine geheimen Papiere! —

Am späten Abend dieses furchtbaren 14. Juni segte ein schweißbedeckter Reitertrupp in Windeseile die Straße nach Coventry dahin. Der Haupte, zerlumpt fast, vor Erschöpfung taumelnd und von der Todesangst allein vorwärts getrieben, bestand kaum aus hundert Mann, nicht Wenige unter ihnen mit verbundenen Häuptern und Armen. Es war der Rest von Lord SAYS blauen Reitern.

Der König reichte Sir Rugby stumm die Hand, winkte aber so gleich. Er wollte Nichts weiter hören. Mit großen Schritten ging er in dem den Gemache umher, das spärlich erhellte war.



werde verharren können, die sie annehmen zu müssen geglaubt hat. Uebrigens scheint die Frage einzig zwischen dieser und der französischen Regierung, denn die Cabinette von London und Florenz haben anerkannt, daß das Aulierencabinet keinen, den Interessen, welche sie die Aufgabe haben könnten, zu verteidigen, zuwiderlaufenden Zweck verfolge.

Die französische Regierung ist entschlossen, ihre diplomatischen Beziehungen in Tunis erst dann wieder aufzunehmen, wenn sie Genugthuung erhalten haben wird, und auf dem Blatte von Paris keine tunisische Finanzoperation zu gestatten, bis der Bey nicht seinem Versprechen nachgekommen ist und eine Verwaltungs-Commission eingesetzt hat, welche ernsthafte Garantien der Redlichkeit und der Regelmäßigkeit für die fernere gute Finanzleitung darbieht, und bis er auf diese Weise allen französischen und ausländischen Interessen volle Sicherheit gewährt hat.

Die Personen, welche sich gegenwärtig nach Tunis begeben, um mit der dortigen Regierung in Geschäftsverbindung sich einzulassen, können nichts Ernstliches erreichen und können ihren allzu vertrauensvollen Mandatären nur Enttäuschungen bereiten.

[Der Erzbischof von Algier.] Die clericalen Blätter enthalten in vollkommen identischem Wortlaute folgende Erklärung: Mehrere Blätter kündigen an, der Erzbischof von Algier sei von den Majestäten empfangen worden, und sie fügen dieser Thatfache vollständig unrichtige Einzelheiten hinzu.

Mehrere Blätter fügen hinzu, daß die Majestäten dem Erzbischof von Algier bei dem Empfangen die Hand gedrückt hätten, und daß der Kaiser allein in Audienz empfangen ist, und daß bei dieser Zusammenkunft keineswegs die Rede gewesen ist von Zugeständnissen, die dieser ehrwürdige Prälat zu machen hätte.

Die Blätter geben dazu noch folgende Nachricht: Uebrigens fügen die Erzbischofe und Bischöfe haben an Mgr. den Erzbischof von Algier geschrieben, um vollständig der Linie des Verfahrens beizutreten, welche der Erzbischof befolgt hat.

[Aus Saigun] schreibt man der „Patrie“ unterm 5. April, daß die Zahl der anamitischen Familien, die sich zur katholischen Religion bekennen, sich jetzt auf 4000 beläuft und daß die Zahl der Kinder, die auf Besuch oder mit Erlaubniß ihrer Eltern getauft worden sind, 10,000 beträgt.

[Im Senate] ist man vorgestern endlich über die auf den akademischen Unterricht bezüglichen Petitionen zur Abstimmung gelangt. Hierbei wurden die durch die Petitionen angeregten Fragen getheilt: Was den in denselben ausgesprochenen Wunsch, die sogen. Freiheit des höheren Unterrichts zu proclamiren, betrifft, so wurde die Tagesordnung mit 84 gegen 31 Stimmen beschloffen; bezüglich der angeblich in dem Unterricht der Pariser medicinischen Facultät herrschenden materialistischen Tendenzen wurde ebenfalls die Tagesordnung und zwar mit 80 gegen 43 Stimmen angenommen.

Cardinal Bonnehose hielt ungeachtet der schlagendsten Gegenbeispiele die von der Petition angeführten Behauptungen aufrecht und brachte zugleich eine neue Thatfache vor, um zu beweisen, daß gerade im Augenblicke, wo man im Senate bestreite, daß die Professoren der medicinischen Facultät dem Materialismus ergeben seien, einer derselben wieder die Existenz der Seele abgeleugnet habe.

Der angelegte Professor war See, aber das, was der Redner gegen ihn vorbrachte, war wieder rein erfunden, da, wie Duruy, der nach dem Cardinal sprach, darthat, daß der Professor See keineswegs von der Seele (ame), sondern von der Kunst (art) gesprochen habe, die aus der Medicin, die nur reine Wissenschaft sei, verschwinden müsse.

„Sättert die Pferde, in einer Stunde müssen wir weiter.“ „Die Thiere werden eben versorgt, Majestät“ erwiderte Albany.

„Graven, Unser Sohn von Wales und Hyde sollen um uns bleiben, Ihr andern ruht Euch, stärkt Euch — Wir können nicht!“ Alle entfernten sich außer den Genannten.

Der Kanzler zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht mehr, was ich zu sagen habe, Majestät nun noch rathen soll.“

„Redet Ihr wenigstens zu Uns, Graven. Dies Schweigen ist schlimmer, als der Donner der Feldschlacht. Um Elisabeths Willen sprecht!“

„Soll ich — um Elisabeths Willen ganz offen sein?“ „Schont Uns nicht, Sir, was soll man einen gedemüthigten König noch schonen!“

„Sw. Majestät zu tabeln fällt mir nicht ein, am Wenigsten in dieser Stunde. Halten nur will ich, was noch zu halten ist, den Thron meines Fürsten! Ihr habt zu Oxford Northumberlands Vorschläge nicht hören wollen, Euch bleibt Nichts übrig, als nun Eurerseits mit dem Parlament zu verhandeln. Bewilligt und bestätigt alle Gesetze und Freiheiten, die bis zum heutigen Tage verlangt und vom Parlament beschloffen sind.

„Nehmt Alles zurück, was Dem entgegen steht, gebt Verzeihung alles Geschehenen und Entschädigung der beiderseitigen Verluste! Gehet ohne militärische Begleitung zu Eurem Volk nach London, dankt alle Truppen im Süden ab und sendet zum Zeichen, daß Ihr dies aufrichtig thun wollt, Se. Hoheit den Prinzen Wales selbst mit dieser Botschaft an's Parlament.“

„Das heißt nur noch ein König von Volkes Gnaden sein!“ „Da Ihr's freiwillig nie gewollt, so seid's gezwungen! Findet Euch in das Unvermeidliche, vielleicht macht Ihr dann die Erfahrung, daß es das Beste für Euch war. Laßt nicht erst England so weit kommen, Euer Haus als ganz — unnötig für sein Glück zu halten! Die Frist, sich zu befehlen ist schrecklich kurz. Was Ihr jetzt noch erlangen könnt, in einem Monat erlangt Ihr's nicht mehr!“

„Ich rathe auch dazu,“ flüsterete Hyde. „Wollt mich Sw. Majestät etwa mit hinsenden, so will ich bei'm

Altheismus, des Materialismus ertappt? Nein, meine Herren!“ — Herr Duruy, der nun noch weiter zur Vertheidigung der Universität eintritt und zu beweisen sucht, daß die Regierung alle ihre Pflichten erfüllt, tritt im Ganzen genommen äußerst gelinde auf und drückt nicht einmal seine Entrüstung darüber aus, daß der Episkopat sich auf die Befolgung von Befehlen einläßt, die von Rom aus zum Angriffe gegen die Landesgesetze gegeben worden sind.

[Die Budget-Commission] hat jetzt ihre Zustimmung gegeben, nichts von der neuen Anleihe zu streichen. Dieselbe wird also 440 Millionen betragen. Man glaubt, daß das Budget und die neue Anleihe frühestens bis zum 10. Juni in der Kammer zur Discussion kommen.

[Parlamentarisches.] Eine Eigenthümlichkeit, auf die wir während der letzten Verhandlungen wieder aufmerksam wurden, ist, daß die erste parlamentarische Körperschaft Frankreichs keinen hervorragenden Würdenträger eines nichtkatholischen Cultus in ihrer Mitte zählt, gewiß eine seltsame Thatfache im Lande der Grundfüße von 1789.

„Ueber gewisse Maxregeln, dem österreichischen Vankerutt gegenüber,“ wird fortwährend verhandelt. Das „Siedle“ drückt sich sehr scharf über die in Oesterreich projectirten Mittel zur Dedung des Deficits aus, insofern, als das von Ausländern vorgelegene Kapital zur Besteuerung mit herangezogen werden soll.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. [Der Kronprinz] befindet sich etwas besser, aber nichts desto weniger ist sein Zustand äußerst beunruhigend. Er leidet an einer Herzbeutel-Entzündung. Leopold II. hat bis jetzt nur diesen einzigen männlichen Erben, und die Ehe des Grafen v. Flandern ist zur Stunde noch nicht mit Kindern gesegnet.

[Wahldebatten.] Gegen Erwarten scheint jetzt die ultraministerielle Partei die nach Unabhängigkeit strebenden liberalen Elementen den Krieg erklären und die beiden jugendlichen Deputirten, die Herren Couvreur und Guillery, durch zwei Doctoren vom reinsten Wasser, Hrn. Dr. Thiry und Hrn. Deansart, Präsident des Handelsgerichts, ersetzen zu wollen.

Die Facultäten stellten fünf Mitglieder, die Graduirten wählten sechs Laien-Mitglieder und den Kanzler, vier Kanzler und zwei Präsidenten von Colleges bildeten den Rest.

Großbritannien.

\* London, 24. Mai. [Kirchliches.] Aus der Correspondenz zwischen der Regierung und den irischen Bischöfen bezüglich der Verleihung eines Charter an die katholische Universität in Dublin geht hervor, daß nach den ministeriellen Vorschlägen die vom Staate anzuerkennende Universität von einem Senate von 20 Mitgliedern regiert werden sollte.

Der König sah Einen nach dem Andreu geisterhaft an, dann trat er vor Herzog Craven hin. „Mylord, Euer Rath kann der eines treuen Mannes, — auch der eines verrätherischen Schurken sein? Befolgen wir ihn, so geben wir Unsern Erben, Uns selbst in die Hände dieses meuterischen Volkes! Noch haben wir 10,000 treue Männer unter Ruppert, noch ist Bristol unser und der Weg zur See, noch ist in Schottland der ritterliche Montrose unüberwunden!

„Sättert die Pferde, in einer Stunde müssen wir weiter.“ „Die Thiere werden eben versorgt, Majestät“ erwiderte Albany.

„Graven, Unser Sohn von Wales und Hyde sollen um uns bleiben, Ihr andern ruht Euch, stärkt Euch — Wir können nicht!“ Alle entfernten sich außer den Genannten.

Der Kanzler zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht mehr, was ich zu sagen habe, Majestät nun noch rathen soll.“

„Redet Ihr wenigstens zu Uns, Graven. Dies Schweigen ist schlimmer, als der Donner der Feldschlacht. Um Elisabeths Willen sprecht!“

„Soll ich — um Elisabeths Willen ganz offen sein?“ „Schont Uns nicht, Sir, was soll man einen gedemüthigten König noch schonen!“

„Sw. Majestät zu tabeln fällt mir nicht ein, am Wenigsten in dieser Stunde. Halten nur will ich, was noch zu halten ist, den Thron meines Fürsten! Ihr habt zu Oxford Northumberlands Vorschläge nicht hören wollen, Euch bleibt Nichts übrig, als nun Eurerseits mit dem Parlament zu verhandeln. Bewilligt und bestätigt alle Gesetze und Freiheiten, die bis zum heutigen Tage verlangt und vom Parlament beschloffen sind.

„Nehmt Alles zurück, was Dem entgegen steht, gebt Verzeihung alles Geschehenen und Entschädigung der beiderseitigen Verluste! Gehet ohne militärische Begleitung zu Eurem Volk nach London, dankt alle Truppen im Süden ab und sendet zum Zeichen, daß Ihr dies aufrichtig thun wollt, Se. Hoheit den Prinzen Wales selbst mit dieser Botschaft an's Parlament.“

„Das heißt nur noch ein König von Volkes Gnaden sein!“ „Da Ihr's freiwillig nie gewollt, so seid's gezwungen! Findet Euch in das Unvermeidliche, vielleicht macht Ihr dann die Erfahrung, daß es das Beste für Euch war. Laßt nicht erst England so weit kommen, Euer Haus als ganz — unnötig für sein Glück zu halten! Die Frist, sich zu befehlen ist schrecklich kurz. Was Ihr jetzt noch erlangen könnt, in einem Monat erlangt Ihr's nicht mehr!“

Ferner solle derselbe vom Senate und nicht von den Graduirten gewählt werden. Die sechs für letzteren aufbewahrten Sitze im Senate habe ebenfalls der Senat zu besetzen. Schließlich sollten die im Senate sitzenden Bischöfe als solche die Macht haben, Bücher und Unterrichtsgegenstände auszuschießen, ihr Veto gegen die Anstellung von Professoren einzulegen und bereits angestellte abzusetzen.

[Telegraphenverbindung mit Indien.] Der Minister für Indien, Sir Stafford Northcote, empfang vorgestern eine Deputation von Kaufleuten aus London, Liverpool, Manchester und anderen Handelsplätzen, welche um eine directe telegraphische Verbindung mit Indien bat.

[Africa-Expedition.] Capitän Faulkner, der erst vor Kurzem aus dem Innern Africas zurückgekehrt ist, hat in Dublin bereits eine neue Africa-Expedition ausgerüstet, um den See Nassa einer genaueren Erforschung zu unterwerfen, als dies der Livingstone-Expedition im September v. J. möglich war.

[Die Budget-Commission] hat jetzt ihre Zustimmung gegeben, nichts von der neuen Anleihe zu streichen. Dieselbe wird also 440 Millionen betragen. Man glaubt, daß das Budget und die neue Anleihe frühestens bis zum 10. Juni in der Kammer zur Discussion kommen.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 27. Mai. [Tagesbericht.]

a. [Herr Fürstbischof Dr. Förster] wird mit Ablauf der Woche wieder hier eintreffen. — Derselbe dürfte dann am ersten Pfingstfeiertage in der Cathedral das Hochamt celebriren.

[Von der Universität.] Morgen, Donnerstag, am 28. Mai, 12 Uhr wird der Schülarrath Candidat Herr Alfred van der Velde seine Doctor-Dissertation: „Fautfrage und älteste dramatische Bearbeitung“, in gleichen Herr Dr. phil. Theodor Lindner die von ihm verfasste Inaugural-Dissertation ad docendi veniam impetrandam, betitelt: „De Sancto Anthonio Archiepiscopo Colonienensi“ gegen die Herren Langen und Zuphja öffentlich verteidigen.

[Zur Substitutionsfrage.] Der Bericht der Direction der preussischen Hypothekendarlehen-Actien-Gesellschaft spricht sich in sehr beachtenswerther Weise über das Substitutionsverfahren, wie es in Preußen gebräuchlich ist, aus.

Der Glatzburger, dessen Forderung inzwischen durch Zinsrückstände und Kostenvorschüsse fortwährend branntwächst, der oft noch die Aufgabe hat, die Insubstitution des Substitutions-Mandates an unansprechbare Personen herbeizuführen, der endlich bei jeder neuen Substitution wiederum lange gesetzliche Fristen abwarten muß, ist schließlich froh, wenn er nach Jahren, um seine ursprünglich pupillarische Forderung zu retten, Eigenthümer eines inzwischen verfallenen Hauses oder einer wüth gewordenen Scholle wird.

„Sättert die Pferde, in einer Stunde müssen wir weiter.“ „Die Thiere werden eben versorgt, Majestät“ erwiderte Albany.

„Graven, Unser Sohn von Wales und Hyde sollen um uns bleiben, Ihr andern ruht Euch, stärkt Euch — Wir können nicht!“ Alle entfernten sich außer den Genannten.

Der Kanzler zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht mehr, was ich zu sagen habe, Majestät nun noch rathen soll.“

„Redet Ihr wenigstens zu Uns, Graven. Dies Schweigen ist schlimmer, als der Donner der Feldschlacht. Um Elisabeths Willen sprecht!“

„Soll ich — um Elisabeths Willen ganz offen sein?“ „Schont Uns nicht, Sir, was soll man einen gedemüthigten König noch schonen!“

„Sw. Majestät zu tabeln fällt mir nicht ein, am Wenigsten in dieser Stunde. Halten nur will ich, was noch zu halten ist, den Thron meines Fürsten! Ihr habt zu Oxford Northumberlands Vorschläge nicht hören wollen, Euch bleibt Nichts übrig, als nun Eurerseits mit dem Parlament zu verhandeln. Bewilligt und bestätigt alle Gesetze und Freiheiten, die bis zum heutigen Tage verlangt und vom Parlament beschloffen sind.

„Nehmt Alles zurück, was Dem entgegen steht, gebt Verzeihung alles Geschehenen und Entschädigung der beiderseitigen Verluste! Gehet ohne militärische Begleitung zu Eurem Volk nach London, dankt alle Truppen im Süden ab und sendet zum Zeichen, daß Ihr dies aufrichtig thun wollt, Se. Hoheit den Prinzen Wales selbst mit dieser Botschaft an's Parlament.“

„Das heißt nur noch ein König von Volkes Gnaden sein!“ „Da Ihr's freiwillig nie gewollt, so seid's gezwungen! Findet Euch in das Unvermeidliche, vielleicht macht Ihr dann die Erfahrung, daß es das Beste für Euch war. Laßt nicht erst England so weit kommen, Euer Haus als ganz — unnötig für sein Glück zu halten! Die Frist, sich zu befehlen ist schrecklich kurz. Was Ihr jetzt noch erlangen könnt, in einem Monat erlangt Ihr's nicht mehr!“

„Ich rathe auch dazu,“ flüsterete Hyde. „Wollt mich Sw. Majestät etwa mit hinsenden, so will ich bei'm

Parlament mein Bestes thun und mich selbst für Euer Wort als Geißel stellen!“

Der König sah Einen nach dem Andreu geisterhaft an, dann trat er vor Herzog Craven hin. „Mylord, Euer Rath kann der eines treuen Mannes, — auch der eines verrätherischen Schurken sein? Befolgen wir ihn, so geben wir Unsern Erben, Uns selbst in die Hände dieses meuterischen Volkes! Noch haben wir 10,000 treue Männer unter Ruppert, noch ist Bristol unser und der Weg zur See, noch ist in Schottland der ritterliche Montrose unüberwunden!

„Sättert die Pferde, in einer Stunde müssen wir weiter.“ „Die Thiere werden eben versorgt, Majestät“ erwiderte Albany.

„Graven, Unser Sohn von Wales und Hyde sollen um uns bleiben, Ihr andern ruht Euch, stärkt Euch — Wir können nicht!“ Alle entfernten sich außer den Genannten.

Der Kanzler zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht mehr, was ich zu sagen habe, Majestät nun noch rathen soll.“

„Redet Ihr wenigstens zu Uns, Graven. Dies Schweigen ist schlimmer, als der Donner der Feldschlacht. Um Elisabeths Willen sprecht!“

„Soll ich — um Elisabeths Willen ganz offen sein?“ „Schont Uns nicht, Sir, was soll man einen gedemüthigten König noch schonen!“

„Sw. Majestät zu tabeln fällt mir nicht ein, am Wenigsten in dieser Stunde. Halten nur will ich, was noch zu halten ist, den Thron meines Fürsten! Ihr habt zu Oxford Northumberlands Vorschläge nicht hören wollen, Euch bleibt Nichts übrig, als nun Eurerseits mit dem Parlament zu verhandeln. Bewilligt und bestätigt alle Gesetze und Freiheiten, die bis zum heutigen Tage verlangt und vom Parlament beschloffen sind.

„Nehmt Alles zurück, was Dem entgegen steht, gebt Verzeihung alles Geschehenen und Entschädigung der beiderseitigen Verluste! Gehet ohne militärische Begleitung zu Eurem Volk nach London, dankt alle Truppen im Süden ab und sendet zum Zeichen, daß Ihr dies aufrichtig thun wollt, Se. Hoheit den Prinzen Wales selbst mit dieser Botschaft an's Parlament.“

„Das heißt nur noch ein König von Volkes Gnaden sein!“ „Da Ihr's freiwillig nie gewollt, so seid's gezwungen! Findet Euch in das Unvermeidliche, vielleicht macht Ihr dann die Erfahrung, daß es das Beste für Euch war. Laßt nicht erst England so weit kommen, Euer Haus als ganz — unnötig für sein Glück zu halten! Die Frist, sich zu befehlen ist schrecklich kurz. Was Ihr jetzt noch erlangen könnt, in einem Monat erlangt Ihr's nicht mehr!“

„Ich rathe auch dazu,“ flüsterete Hyde. „Wollt mich Sw. Majestät etwa mit hinsenden, so will ich bei'm

Parlament mein Bestes thun und mich selbst für Euer Wort als Geißel stellen!“

Der König sah Einen nach dem Andreu geisterhaft an, dann trat er vor Herzog Craven hin. „Mylord, Euer Rath kann der eines treuen Mannes, — auch der eines verrätherischen Schurken sein? Befolgen wir ihn, so geben wir Unsern Erben, Uns selbst in die Hände dieses meuterischen Volkes! Noch haben wir 10,000 treue Männer unter Ruppert, noch ist Bristol unser und der Weg zur See, noch ist in Schottland der ritterliche Montrose unüberwunden!

„Sättert die Pferde, in einer Stunde müssen wir weiter.“ „Die Thiere werden eben versorgt, Majestät“ erwiderte Albany.

„Graven, Unser Sohn von Wales und Hyde sollen um uns bleiben, Ihr andern ruht Euch, stärkt Euch — Wir können nicht!“ Alle entfernten sich außer den Genannten.



+ [Industrielles.] Mit der Bojener Eisenbahn wurden heute Nachmittags drei Stück große Gloden, welche in der hiesigen Glodengießerei des Hrn. Geitner gegossen wurden, nach Gröben bei Rancitz befördert, woselbst sie in der dortigen katholischen Kirche placirt werden sollen.

+ [August Weberbauers Garten-Restoration.] Die älteste am hiesigen Orte, ist in diesem Frühjahre einer vollständigen Renovation unterzogen worden, sowie auch alle dazu gehörigen Gebäude aufs eleganteste hergerichtet, und die schönen und großartigen Kellerräume neu und geschmackvoll gemalt worden sind.

+ [Verschiedenes.] Gestern wurde in dem den alten Breslawern wohlbekanntem „Perrückenmacher-Garten“, jetzt „Brigittenthal“ genannt, die hundertjährige Feier seines Bestehens mit Concert und Feuerwerk festlich begangen.

+ [Polizeiliches.] Gestern Nachmittag geriethen zwei 18jährige Fleischbratlinge im hiesigen Schlachthofe mit einander wegen einer geringfügigen Ursache in Streit, indem der eine dem andern mit seinem vom Schlachten noch blutigen Händen in's Gesicht griff.

+ [Von der Ober.] Der Wasserstand ist seit Montag derselbe und zeigte heute Mittag der Oberpegel 15' 9", der Unterpegel 2' 5". Da hier der Schiffahrtsverkehr flau ist, begannen sich viele leere Fahrzeuge nach Obereschleien, wo sie bereits bis auf 80 angewachsen sind.

\* Größt, 25. Mai. [Ausschreiben.] Directorstelle. — Eisenbahnangelegenheiten. Der Verkauf der Parzellen 15—24 auf dem ehemaligen Turnplatz fand heute statt.

+ Löwenberg, 26. Mai. [Musikalisches.] In der am letzten Sonntage bei Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen stattgefundenen musikalischen Spicree debütierte der rühmlichst bekannte Clavier-Virtuose Herr Lauffig und electricirte mit seinem hinführenden Spiele die Zuhörer.

© Kiegnitz, 27. Mai. [Zur Tageschronik.] Wie wir erfahren, steht es nunmehr fest, daß das dritte Provinzial-Schützenfest, welches dies Jahr in Glogau abgehalten werden sollte, hier stattfindet und mit dem 300jährigen Jubiläum unserer Schützengilde verbunden werden wird.

© Gröben, 26. Mai. [Unlücksfall.] — Witterung. — Fahrmarzt. Einer der industriellsten Handwerker unserer Stadt, der Klempnermeister Wegmann, welcher sich am Fuße des „Cavalierberges“ ein stattliches Haus als „Wohnsitz“ für das Alter erbauen ließ, ohne Ruhe darin finden zu können, weil ein leidenschaftlicher Arbeitstrieb ihn daran verhinderte, hatte das Unglück, bei einer kleinen Reparatur am Hause, auf der hohen Leiter mit dieser das Gleichgewicht zu verlieren und so zwei Stock hoch herabzu- stürzen.

Jahrmarkts ungemein, und da es bei einem Wärmegrade von 23° R. im Schatten auch an Staub nicht fehlte, trotz der gestern und heute morgen vorangegangenen und erquickenden Gewitter, so mußte er natürlich auch hinuntergepölpelt und somit der intellectueller Arbeiter der „guten Geschäfte“ unserer Wirthe werden, denen übrigens ein Platzregen gegen 6 Uhr Nachmittags noch willkommenere gewesen wäre, weil er alle Welt in die „Bachstempel“ getrieben hätte.

△ Reichenbach, 26. Mai. [Verschiedenes.] Nach längerer Pause hielt der patriotische Verein des Kreises Reichenbach am 23. dieses Monats wieder eine Sitzung. Herr Graf Driola wiederholte seinen früher ausgesprochenen Wunsch von dem Amte des Vorsitzenden entbunden zu werden, und es wurde auf seinen Vorschlag Herr Inspector Ritschmann in Gnadenfrei an seine Stelle gewählt.

— R. Namslau, 26. Mai. [Besetzung des Polizei-Inspector-Posten.] Meinem Reserate in Nr. 239 d. Ztg., betreffend den für diesen Posten in Aussicht genommenen Stadtmusikus Barasch muß ich noch nachtragen: Dem Herrn Barasch war bei seiner Anstellung als Stadtmusikus — weil er aus dem alleinigen Einkommen desselben nicht zu leben vermochte — gleichzeitig das Amt eines Registrators im magistratlichen Bureau übertragen worden.

□ Cosel, 25. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Seit einiger Zeit bietet der Mittelplatz unserer Stadt ein sehr verändertes Aussehen dar. Die an das Rathhaus „gelebten“ Semmelbuden, welche dem Baustyle desselben ein unaussprechliches Aussehen verliehen, sind, Dank der sich reger entfaltenden Thätigkeit der städtischen Behörden, gefallen, und geben dem Besucher Cosels kein danenswerthes Object mehr, seinen Humor an dieser glänzenden Probe kleinstädtischer Architektur zu versuchen.

62. Ratibor, 25. Mai. [Bermischtes.] Die Stadt ist heute Weltstadt: Der Markt ist gefüllt mit Wollwagen, da der Wollmarkt begonnen, in allen Straßen wogen Menschenmassen und sieht man viele fremde Gesichter.

Handel, Gewerbe und Ackerbau. — Breslau, 25. Mai. [11. Plenaritzung der Handelskammer vom 23. d. M.] Auf Veranlassung des Herrn Handelsministers theilt der Herr Oberpräsident mit, daß die Errichtung eines Bundesconsulats in Prag angeregt worden sei, und veranlaßt die Handelskammer, sich über die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel zu äußern.

Dem Vorgange der Berliner Kaufmannschaft folgend, hatte die Handelskammer den Beschluß gefaßt, sofern Effectivgeschäfte zu Stande gekommen seien, den wörtlich bezahlten Cours zu notiren. Auf die von vielen hiesigen Wechselhandlungen geführte Besorgnis, daß eine solche Maßregel den Wechselverkehr Breslaus und Schlesiens überhaupt schädigen müsse, da weder die Behörden noch das Privatpublikum sich zur Zahlung von Provision bei dergleichen Geschäften verstehen würden, der Wechsel also darauf angewiesen sei, zu dem nach dem bisherigen Modus notirten Briefcourse zu verkaufen und zum Geldcourse zu kaufen, wurde dieser Beschluß dahin modificirt, daß neben der Rubrik für Brief und Geld eine dritte für wörtlich bezahlte Course eingerichtet wurde.

Dem Vorgange der Berliner Kaufmannschaft folgend, hatte die Handelskammer den Beschluß gefaßt, sofern Effectivgeschäfte zu Stande gekommen seien, den wörtlich bezahlten Cours zu notiren. Auf die von vielen hiesigen Wechselhandlungen geführte Besorgnis, daß eine solche Maßregel den Wechselverkehr Breslaus und Schlesiens überhaupt schädigen müsse, da weder die Behörden noch das Privatpublikum sich zur Zahlung von Provision bei dergleichen Geschäften verstehen würden, der Wechsel also darauf angewiesen sei, zu dem nach dem bisherigen Modus notirten Briefcourse zu verkaufen und zum Geldcourse zu kaufen, wurde dieser Beschluß dahin modificirt, daß neben der Rubrik für Brief und Geld eine dritte für wörtlich bezahlte Course eingerichtet wurde.

Breslau, 27. Mai. [Mittlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gef. 2000 Ctr., pr. Mai 50 1/2 — 1/2 bis 50 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 50 — 49 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 50 — 49 1/2 bis 49 1/2 Thlr. bezahlt, Juli-August 48 1/2 — 47 1/2 — 48 1/2 Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 48 1/2 — 47 1/2 — 48 Thlr. bezahlt.

Die Handelskammer zu Köln theilt mit, daß sich am dortigen Plage der Bunsch geltend gemacht habe, die Lieferung von Räbel in Petroleum-Fässern ausdrücklich auszuschließen und fragt an, ob derselbe Wunsch auch hier herbeigeführt sei. Es wird geantwortet: Die Lieferung von Räbel in Petroleumfässern sei indirect hierseits bereits dadurch ausgeschlossen, daß den üblichen Schlußscheinen zufolge die Räbelgebinde mindestens acht Reisen haben müßten, während die Petroleumfässer deren nur sechs befehlen.

Breslau, 27. Mai. [Mittlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gef. 2000 Ctr., pr. Mai 50 1/2 — 1/2 bis 50 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 50 — 49 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 50 — 49 1/2 bis 49 1/2 Thlr. bezahlt, Juli-August 48 1/2 — 47 1/2 — 48 1/2 Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 48 1/2 — 47 1/2 — 48 Thlr. bezahlt.

Spiritus etwas niedriger, gef. — Quart, loco 16 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 16 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 16 1/2 — 1/2 Thlr. bezahlt, August-September 16 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Septembers-October 16 1/2 Thlr. Gld.

Die Börsen-Commission. — Namslau, 26. Mai. [Thierschaufest und Wettreiten.] Begünstigt vom schönsten Wetter fand gestern hierorts das Thierschaufest, verbunden mit einer Prämierung und Verloosung und mit einem Offizierswettreiten statt.

Schon früh 6 Uhr begann auf dem großen mit preussischen und schlesischen Fahnen geschmückten Exercierplatze vor dem Breslauer Thore ein festliches Wogen und Treiben und die verschiedensten Thiergattungen wurden von seitlich gekleideten Mädchen und bedäbernten Männern in Ordnung aufgestellt. Die diesjährige Thierschau lieferte den abermaligen Beweis, daß die Veredelung der Viehzucht im Namslauer Kreise, namentlich bei den Rufftalbesitzern im stetigen Fortschreiten begriffen ist, und die Domänen Simmelwitz, welches vorzügliches Rindvieh aller Gattungen, Lantau, Welmösdorf, welches vorzügliches Jungvieh stellte, Polnisch-Marchwitz, Dammer, sowie Lorzendorf (wegen zu später Aufstellung konnte dessen Vieh leider nicht mehr prämiirt werden) hatten in der That wahre Prachtthiere zur Schau gestellt.

Nach der Prämierung wurden die Thiere, die sämmtlich mit Bändern und Guirlanden geschmückt waren, zum Festzuge geordnet und unter Musik zweimal an der Tribüne vorbeigeführt. Große Heiterkeit erregte hierbei ein von dem Dominium Polnisch-Marchwitz gestelltes Zuchtschwein, welches gravitativ neben einem Kinderwagen herschritt, in welchem sich seine kaum acht Tage alte, prächtig schwarz und weißgefleckte Familie befand.

Zu dem hierauf folgenden Offizier-Wettreiten hatte sich eine Menge fremder Offiziere von den verschiedensten Cavallerie-Regimentern eingefunden. Als Kampfrichter fungirten: der Herr Divisions-Commandeur v. Baumbach aus Breslau, Herr Baron von Sauma-Sterzendorf und Herr v. Reinersdorf-Paczensky-Stradam. Bei dem ersten Rennen auf freier 1/2 Meile langer Bahn, ohne Gewichtsausgleichung, 5 Thlr. Einsatz, mit Pferden, welche im vorigen Jahre sich nicht in Trainershänden befanden und nicht über 100 Thlr. gewonnen hatten, gingen 3 Pferde ab. Den Sieg errang der vom Herrn Rittmeister v. Zawadzky gerittene gelbe Wallach „Bud“ des Herrn Lieutenant Müller in 2 1/2 Minuten. Der Sieger erhielt als Ehrenpreis ein silbernes Kaffeefervice; Herr Graf Stolberg erhielt den zweiten von Herrn v. Reinersdorf-Paczensky ausgesetzten Preis.

(Fortsetzung in der Beilage.)



(Fortsetzung.)

Bei dem Trabreiten (Bahn 1/2 Meile, Einfaß 3 Thlr.) siegte der Rappwallach des Herrn Lieutenant v. Schad in 4 Minuten 24 Secunden und gewann die Einfäße.

Bei dem Hinauf folgenden Bauernrennen errang der Bauer Meißner aus Grambschütz auf einem achtjährigen Fuchs den ersten Preis von 25 Thlr. und der Bauergutsbesitzer Koschka und Sohn aus Windisch-Marchwitz die zweite und dritte Prämie von 15 Thlr. und 10 Thlr.

Nummer bequamm die Verlosung der vom Verein angekauften Thiere und landwirthschaftlichen Gegenstände. Es waren 6000 Loose à 10 Sgr. ausgegeben und aus dem Erlös 207 theils recht werthvolle Gewinne angekauft worden. Auf der vom Herrn Zimmermeister Aff erbauten großen Tribüne hatte ein reicher Damenflor Platz genommen und der Andrang des schaulustigen Publikums war sehr groß. Für gastronomische Genüsse war in mehreren Zelten bestens gesorgt und auch an anderen Vergnügungen fehlte es nicht; da gab es z. B. zwei Gruppen Harfenmädchen, ein „Museum der Weltwunder“, einen Zuluftapparat, eine junge Mulattin, Bolzenschießen etc.

Zu bedauern ist, daß einige größere Dominiabesitzer sich von der Theilnahme an der Thierschau ausgeschlossen hatten.

Berlin, 25. Mai. [Vieh.] An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

1225 Stück Hornvieh. Ausnahmeweise waren heute die besten Qualitäten sehr reichlich am Markte einzutreffen, und obgleich etwas Ausfuhr sowohl nach Hamburg als auch nach der Rheinprovinz stattfand, so wickelte sich dennoch der Handel wegen Mangel an Bedarf nur schleppend ab, zu den letzten Notierungen; für 1ste Qualität 18 Thlr., für 2te 14—15 Thlr. und 3te 11—12 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

2396 Stück Schweine. Mit dieser Viehgewattung war mit Rücksicht auf das bevorstehende Pfingstfest der Markt nicht zu stark betrieben, weshalb das Verkaufsgeschäft reger als früher verlief und der Markt auch von der Waare geräumt wurde; für feinste Mecklenburger Waare wurden 19 Thaler und darüber und für ordinäre 16 Thaler pro 100 Pfd. Fleischgewicht bewilligt.

7306 Stück Schafvieh. Der jetzt angemessene Zutritt, die am Plage zur Räumung nicht ausreichende Käufer gefunden hätte, wenn nicht nach außerhalb — für Hamburg und die Rheinprovinz — Antäufe geschlossen worden wären; für 40 Pfd. Fleischgewicht schwerer Kernwaare wurden 7—7 1/2 Thlr. gewährt.

1009 Stück Rälber wurden mit angemessenen Preisen bezahlt.

Falsche 10-Fl.-Scheine der süddeutschen Bank, die in Oberbessen in großer Menge in Umlauf sein sollen. Die Scheine sind leicht kenntlich durch den auffallend blauen Druck der Vorder- und den stark ins gelbliche schimmernden, etwas verwischten Druck der Rückseite. Auf der Vorderseite sind Fol. und Nr. mit breiten Ziffern. „Die Bank für Süddeutschland“ mit unregelmäßigen Buchstaben und das Werthzeichen 10 zu linker Hand verkehrt (01) gedruckt; auf der Rückseite ist der Name des controlirenden Beamten (Zammy) mit festen Zügen in schwarzer Tinte geschrieben. Die gefälschten Scheine scheinen sämmtlich mit Lit. H. Serie XXIII. bezeichnet zu sein.

Polnische Dank-Certificates Lit A. Verlosung vom 12. Mai 1868. Auszahlung vom 1. Juli 1868 ab.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for various certificates.

griff Dr. Binoff das Wort, um auf die Ausstellung weiblicher Arbeiten aufmerksam zu machen, welche von dem „Verein zur Beförderung weiblicher Erwerbsfähigkeit“ in Berlin für den 1. October vorbereitet werde. Sie solle besonders Arbeiten künstlicher Art enthalten, und diejenigen Frauen, welche dafür etwas liefern wollen, sollen es dem dafür gebildeten Comite bis zum 15. Juli einliefern. Ein solches Comite werde in diesen Tagen auch hier in's Leben treten. Diese Comite's werden die Arbeiten prüfen und die für annehmbar befundenen an das Ausstellungs-Comite in Berlin einfinden. Uebrigens können die Arbeiten auch Producte gemeinsamer männlicher und weiblicher Thätigkeit sein (so z. B. ein Gerath, dessen Gestell von männlicher und die Ausschmückung von weiblicher Hand gearbeitet wäre). Redner lud die Frauen etc. der Mitgließer zu fleißiger Betheiligung an diesem Werke der Ausbreitung weiblicher Thätigkeit ein. Hierauf wurde mitgetheilt, daß Herr Dr. Elsner nunmehr den deutschen Unterricht bis auf Weiteres aussetzen werde. Eine Anfrage an die Herren Stadtverordneten im Verein, wenn die Volks-Badeanstalten oder deren kümmerlicher Anfang eröffnet werden werde, blieb unbeantwortet.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 27. Mai. Reichstag. Zur Petition, betreffend die Beobachtung der Sonnenfinsterniß, spricht Delbrück die Sympathie des Bundesrathes aus, doch gehöre die Angelegenheit nicht zur Bundeskompetenz. Geld sei nur durch den gemeinsamen Beschluß der Bundesregierungen beschaffbar. Ueber den von der deutschen astronomischen Gesellschaft Leipzig's vorgelegten Expeditionsplan (Kostenschlag 16,000 Thaler) habe der Bundesrath noch nicht beschlossen. Die Petition wurde mit großer Majorität dem Bundeskanzler überwiesen. Darauf erfolgt die Berathung über das Gesetz der Aufhebung der Schuldhaf. Der erste Paragraph wurde nach langer Debatte angenommen. Morgen folgt die Fortsetzung.

Gumbinnen, 27. Mai. Grenzberichte melden, der Gouverneur Lublins zeigte dem Statthalter, Grafen Berg in Warschau die Bildung mehrerer polnischer Inurrectionsbanden in den galizischen Grenzdistricten an. Die Banden rekrutiren sich angeblich aus polnischen Emigranten in Frankreich, und scheinen bis lang nicht von großer Bedeutung. Es scheint auf kleine Beunruhigungen der russisch-österreichischen Grenzen abgesehen zu sein. Verbürgt fehlt noch. Gestehe gegen polnische Familien, welche an der letzten Inurrection unbetheiligt geblieben, sollen vorgekommen sein. Man ist angeblich bemüht, die Mitglieder der Banden als Knechte und Arbeiter in den Grenzorten unterzubringen. Organisator der Banden ist Langiewicz.

Paris, 27. Mai. Die „Patrie“ meldet: Dem Staatsrathe liegt gegenwärtig das Contingentgesetz vor: 100,000 pro 1869, das alsdann sofort der Deputirtenkammer zugeht.

Die „Liberte“ meldet: Die Regierung eröffnete den hannoverschen Flüchtlingen, die Regierung werde nicht dulden, daß die gewährte Gastfreundschaft entstellt und in ein aggressives Auftreten gegen Preußen umgesetzt werde.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 27. Mai, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 130%. Breslau-Freiburger 112. Meisse-Brieger 94 1/2. Aelst-Oberberg 88 1/2. Galtzer 89 1/2. Köln-Minden 132 1/2. Lombarden 100%. Mainz-Ludwigshafen 130%. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97 1/2. Ober-Schles. Lit. A. 185 1/2. Leitner-Staatsbahn 148 1/2. Oppeln-Larnowitz 76 1/2. Rechte-Ober-Elbe-Stamm-Actien 76 1/2. Rechte-Ober-Elbe-Stamm-Pror. 80 1/2. Rheinische 118 1/2. Warschau-Wien 59 1/2. Darmst. Credit 88 1/2. Minerva 35 1/2. Oesterreich. Credit-Actien 82 1/2. Schles. Bank-Verein 114 1/2. 5proc. Preuss. Anleihe 103 1/2. 4 1/2 proc. Preuss. Anleihe 95 1/2. 3 1/2 proc. Staats-Schuldscheine 84 1/2. Deutscher National-Anl. 53 1/2. Silber-Anl. 58 1/2. 1868er Loose 69 1/2. 1868er Loose 50 1/2. Italien. Anleihe 49 1/2. Amerik. Anleihe 77 1/2. Russ. 1866er Anleihe 112. Russ. Banknoten 83 1/2. Oester. Banknoten 87 1/2. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 66 1/2. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Polnische Schatz-Obligations 65 1/2. Poln. Pfandbriefe 63 1/2. Bayer. Prämien-Anl. 101. 4 1/2 proc. Ober-Schles. Pror. F. 93 1/2. Schleifische Rentenbriefe 91 1/2. Bolener Credit-Scheine 85 1/2. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 54. — Sehr still, farblos, eher matt.

Berlin, 27. Mai. Roggen: Schlusfestigkeit. Mai 51 1/2, Mai-Juni 51, Juli-August 50 1/2, Sept.-Oct. 49. — Rüböl: preishaltend. Mai 9 1/2, Sept.-Oct. 9 1/2. — Spiritus: flau. Mai 17 1/2, Mai-Juni 17 1/2, Juli-August 17 1/2, Sept.-Oct. 17 1/2.

Stettin, 27. Mai. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Nr.] Weizen flauer, pro Mai-Juni 89 1/2, Juni-Juli 84. — Roggen flauer, pro Mai-Juni 54, Juni-Juli 52 1/2, Juli-Aug. 51. Sept.-Oct. 49 1/2. — Rüböl unverändert, pro Mai 9 1/2, Sept.-Oct. 9 1/2. — Spiritus fester, pro Mai-Juni 18. Juni-Juli 18. Juli-Aug. 18 1/2.

Insertate.

Königs- und Verfassungstreuer-Verein. Versammlung Freitag, den 29. Mai d. J., Abends 7 Uhr im Hotel de Silesie. [5211] (Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr — Situation der politischen Parteien — Vorstandswahl.) Der Vorstand.

Das Musikinstitut von Brucksch & Nafe jr., Friedrich-Wilhelmsstrasse 2a, [6045] eröffnet Anf. Juni neue Curse in Fügelspiel und Harmonielehre.

Zu polnischen Pfandbriefen werden im Juni d. J. die neuen Couponsbogen ausgegeben. Wir übernehmen die Besorgung derselben oder tauschen die Pfandbriefe gegen solche mit neuen Coupons um. [5172] Gebr. Guttentag.

Für Fußleidende bin ich, außer Sonntags, täglich Vorm. v. 10—12 und Nachm. v. 3—5 U. zu consultiren. Elisabeth Reßler, Ohlau-Ufer 8.

Jahrbuch der Viehzucht.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

Jahrbuch der Viehzucht

Stammzuchtbuch edler Zuchttheerden.

Herausgegeben von Wilhelm Janke und A. Körte.

Mit Abbildungen berühmter Zuchtthiere.

[5230] Gross-Octav. — Preis pr. Jahrgang 4 Thlr.

Fünfter Jahrgang. Erste Hälfte.

Inhalt: Die Zerkleinerung und Aufschliessung der Futtermittel und die neuesten Maschinen zu diesem Behufe. (Mit 23 Abbildungen.) — Ueber die Verschiedenheit des Wollwuchses. Von W. v. Nathusius. — Das Pecheron-Pferd. Nach dem Französischen von Dr. Hays bearbeitet von A. Körte. — Wie muss ein Pferd gezüchtet werden? — Ueber die Lebensdauer des Pferdes. Von Arvin. — „Stimmen über Züchtungsprincipien aus Australien in zwei Briefen, aus dem Englischen von A. Körte“, betrachtet mit Rücksicht auf den jetzigen Standpunkt der deutschen Merino-Hochzucht. Von F. v. Mitschke-Collande. — Die babylonische Verwirrung oder „Das goldene Vliess“. Von Bollmann. — Thier's Ehrenrettung. Von Bollmann. — Die Abstammung der Merinoherde zu Möglin betreffend. Von H. Settegast. Replik. Von Bollmann. — Winke über Züchtung und Pflege des Rindviehes. Aus dem Englischen. — Kurze Betrachtung über die heutige Wollschafhaltung. Von O. Roux. — Die Rinderpest, ihre Geschichte, Natur, Verlauf und Heilverfahren, nach wissenschaftlichen Quellen zusammengestellt von G. N. — Bericht über England. Aus einem von v. Nathusius — Orlowo im Oborniker Vereine gehaltenen Vortrage. — Literatur. — Zur Abbildung.

Aufträge zu Eintragungen für das mit der zweiten Hälfte erscheinende Stammzuchtbuch, 5. Jahrgang, werden an die Redaction oder an die unterzeichnete Verlags-handlung bis zum 1. September d. J. erbeten.

Die Gebühren für die Eintragungen, pro Zeile 2 1/2 Sgr., werden der Kürze halber stets durch Postvorschuss entnommen.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

n. Giesmannsdorf. Der vor einigen Monaten sich hier constituirte Männergesang-Verein, welcher unter Leitung des wackeren Liedermeysters Herrn Lehrer Pilge immer mehr emporblüht und gegenwärtig schon einige 80 Mitglieder zählt, machte am vergangenen Sonntag unter Betheiligung eines sehr zahlreichen Publikums von Nah und Fern, eine Excursion in den Briesener Wald, ein wegen seiner Naturschönheit zu dergleichen Bergnügungen häufig benutzter Ort hier in der Nähe.

Das schöne Wetter, in Verbindung mit einem ganz vorzüglichen Seidel Bier und guten Speisen, wofür die vollste Anerkennung unserem tüchtigen Gastwirth Herrn Delsner gebührt, fesselte bis spät in den Abend die Sangesbrüder an diesen herrlichen, von der Natur so verschwenderisch ausgestatteten Ort. Die hierbei zur Ausführung gebrachten Gesangsstücke wurden übrigens meisterhaft executirt und wechselten mit declamatorischen Vorträgen, Spielen und Tänzen aller Art ab, so daß das Ganze, unterstützt von der lebenswichtigen Zuborkommenheit des Königl. Oberförstlers Herrn Winkler aus Briesen, sehr bald den Charakter eines echten, deutschen Volksfestes gewann und als solches gewiß in der Erinnerung eines jeden Einzelnen hier fortleben wird.

Wie wir erfahren, beabsichtigt unser hiesiger Gastwirth, dessen vorzüglicher Küche und Bewirthung bereits schon oben Erwähnung gethan, am 1. Pfingstfeiertag, zur Eröffnung seines durchaus elegant eingerichteten Gartens, welcher sehr reichlich mit Colonnaden, Regelpfaden und verschiedenen anderen Unterhaltungen ausgestattet ist, ein großes Militär-Concert mit Illumination und Feuerwerk zu veranstalten. Insofern wir die Vorbereitungen hierzu kennen zu lernen Gelegenheit hatten, darf sich das hiesige und auswärtige Publikum gewiß eine ganz außergewöhnlich gute Unterhaltung versprechen. [5202]

[Simmenauer Garten.] In dem neuen Garten auf dem Mathiasfelde versammelt sich jeden Abend ein zahlreiches Publikum und beweist durch lebhaften Durst und Appetit, wie sehr es sowohl die Güte des Bieres direct vom Eise, als den angenehmen Aufenthalt zu würdigen weiß. Wir fühlen uns gedrungen, für die trefflichen Arrangements sowohl Herrn Director Theodor Roth, als auch für die gute Küche Herrn Libiodowski unseren Dank auszusprechen. Profit, Herr Nachbar! Civis O. S. ....

Die Quelle in Königsdorff-Jastrzemb und die neu präparirte, concentrirte Soole.

Die von den angeheiligten Ärzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete Rheumatismen aller Art, Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blufüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migraine, hat darauf geführt, zur Erleichterung der Vererbung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badefalzen abweichendes Präparat, [4418]

die concentrirte Soole,

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das Jod in starker Concentration. Es wird damit dem Publikum und den Herren Ärzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. — Die concentrirte Soole, die Jod-Brom-Soole-Soole (enthaltend 50 pCt. concentrirte Soole), so wie der zum Trinken ohne alle Bedienung verwendbare Brunnen sind zu beziehen von der Brunnenverwaltung in Königsdorff-Jastrzemb und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands.

Advertisement for Robert Scholz's floor and leather lacquer. Text: Fußboden-Glanzack in jeder Nuance und anerkannt vorzüglicher Qualität. [5181] Schwarzen Lederlack, Selbstfarben fertig zum Anstrich, Maler- und Mauerfarben, Firniß und alle Arten Lacke, sowie auch Binzel zum Anstreichen empfiehlt die Lackfirnißfabrik und Farbenhandlung von Robert Scholz, gegenüber den Fischtrögen.

Advertisement for Fabrik von Metall- und Glas-Buchstaben. Text: London, Paris, Zuerkannt 1867, Zuerkannt 1862. Wappen f. Hoflieb. J. Maj. der Königin. Paris, London. Fabrik von Metall- und Glas-Buchstaben zu Firmaschildern, Medaillen, Wappen- und Zinkgießerei von Berlin, Koch & Bein, Berlin, alleinigen Inhabern (auf diese Artikel) der Preis-Medaillen der Welt-Ausstellungen von London 1862 und von Paris 1867. Bei anerkannt bester Arbeit die billigsten Preise. [4782]

Advertisement for S. L. Landsberger's interest coupons. Text: Die Besorgung der neuen Zins-Coupons zu Polnischen Pfandbriefen übernimmt billigst: [5968] S. L. Landsberger, Ring Nr. 25.

Advertisement for H. A. Jüst & Co. giftware. Text: Zu Ausstattungen und Geschenken empfehlen [5009] H. A. Jüst & Co., Königl. Hoflieferanten, Breslau, Ohlauerstraße 76/77, in den drei Hecten.







Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen und Eisenproduction.

General-Versammlung am 27. Juni 1868.

Die Actionäre der Ornontowitzer Actien-Gesellschaft werden hierdurch zu der am 27. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Englischen Hauses, Mohrenstrasse 49 hierselbst, abzuhaltenden 11. ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Der Verwaltungsrath.

22. Ohlauer - Strasse 22,

Das billige Magazin von E. Lewy, Ohlauer - Strasse Nr. 22, unterhält stets ein wohl assortirtes Lager von Kleiderstoffen, Tüchern, Leinen, Bettzeugen, Schirting, Futterstoffen, Jacken und Jaquetts, sowie fertiger Wäsche.

gegenüber der Bischofsstrasse.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in Breslau bei Cdo. Grob, am Neumarkt 42, Carl Pfister, Dierstrasse 1, S. G. Schwarz, Ohlauerstrasse 21, Habelschwerdt C. Gröbel, Haynau H. Ender, Herrnsfeldt S. Carl, Strichberg J. Spehr, Hohenfriedberg Köhndel u. Sohn, Jauer H. Gensifer, Kempen S. Schelenz, Landeslust C. Rudolph, Landsberg a. B. M. Brömmel, Lahn J. Helbig, Rauban J. G. Nordhausen, Leobschütz C. Stenz, Lewin J. Sauer, Riegnitz S. Dumlisch, Liebau C. Schindler, Löwenberg Th. Kother, N. Strömpel, Lublitz Th. Wenzke, Lüben S. Ismer, Maltsch Mohr's Nachfolger, Miltitz J. Lachmann's Witwe, Mittelwalde J. Hatzler, Müslau J. D. Wahl, Müntzerberg J. Adel, Namslau C. Werner, Reife C. Möjer, Neumarkt J. Hüppauf, Neulitz A. Semptner, Neurade J. F. Wunsch, Nimpitz C. W. Hofrichter, Nicolai L. Oschinsky.

Zur gefälligen Beachtung.

Durch die stets wachsende Erweiterung unseres Wirkungskreises — namentlich nach den östlichen Gebieten des Landes — sowie das im gleichen Verhältnis sich mehrende Vertrauen unserer geehrten Geschäftsfreunde und Auftraggeber, haben wir uns veranlaßt gesehen, in Posen — jetzt Mühlenstrasse 3 a. — ein technisches Zweigbureau unserer hiesigen Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Dampfessel-Fabrik unter Vorstand unseres viefährigen, mit reichen Erfahrungen ausgerüsteten Ingenieurs, Herrn Eduard Maage, einzurichten.

Herr Maage ist befugt, zur Bequemlichkeit der uns fern wohnenden geehrten Herrschaften, die ohnehin mit Posen in näherer Beziehung stehen dürften, über alle die Aufträge, mit welchen man uns zur Ausführung beehren möchte, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, wie auch Geschäfte und darauf bezügliche Verträge in unserem Namen vollständig abzuschließen. Für vorkommende geeignete Fälle bitten wir, hiervon Anmerkung nehmen zu wollen.

Paucksch & Freund, Maschinenbau-Gesellschaft.

Steppdecken in Thibet, Purpur, Cattun, nur mit weißer Watte, nach den neuesten Mustern gesteppt, so wie Kindersteppdecken zu sehr billigen aber festen Preisen

beim Volkslieferanten L. Seidenberg, 24, 25, Ohlauerstrasse 24, 25.

Natürliches Mineral-Wasser

erhalte ich während der Brunnen-Saison direct von den Quellen ununterbrochen von frischer Füllung zugesandt und empfehle zur geneigten Abnahme davon: Adheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, Cudowaer, Eger, Emser, Fachinger, Geilnauer, Gleichenberger, Goczkowitzer, Homburger, Königsdorf-Zaitzember, Kreuzbacher, Karlsbader, Kissingner, Ripp-springer, Marienbader, Ober-Salzbrunn, Pyrmonter, Reinerzer, Roisdorfer, Schwalbacher, Selterfer, Spaa, Bichy, Wildunger, Weilbacher und Wittkeinder Brunnen, Friedrichshaller, Püllnauer, Saidschüger und Kissingner Bitter-wässer.

Ferner Pastillen aus Bilin, Ems und Bichy, so wie alle Badesoolen, Salze und sämtliche Bade-Zugaben, medicin. Seifen, Sprudel- und Quellsalze nebst Cudowaer Laab-Essen zur Rollenbereitung. Carl Fr. Keitsch, Kupfer-Schmiedestraße Nr. 25, Stadegassen-Ecke.

Oberhemden Hermann Heufemann, Alte Taschenstraße Nr. 8. Wagen, neu elegant und dauerhaft, sowie auch gebrauchte empfiehlt zu soliden Preisen C. G. Froelich, Schubrücke 53, Messergassen-Ecke.

Die beste Glanzsetzmasse für Leder, welche sofort trocknet, wasserdicht macht und das Leder geschmeidig erhält, ist unser Districin in schwarz und braun mit Matt- und Hochglanz, in Flaschen à 4 und 7 1/2 Sgr., das Pd. 15 Sgr. Haertter & Franzke, chemisch-technische Fabrik, Breslau, Comptoir: Weidenstrasse Nr. 2.

Guts-Verkauf. Das Kretschamgut Nr. 4 Schauer-witz und das angrenzende Ackerstück Nr. 95 gleichweit mit einem Gesamt-Flächeninhalt von 170 Morg. 92 N.-Ruthen, incl. 5 Morg. Wiese, sollen den 1. Juli d. J., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in meiner Kanzlei meistbietend freiwillig verkauft werden.

Die Kaufbedingungen sind bei mir mündlich zu erfahren, werden auch schriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt. Die Grundstücke können jederzeit an Ort und Stelle besichtigt werden. Canth, den 26. Mai 1868. Der königliche Rechtsanwält Pollett.

Haus-Verkauf. Ein schönes Haus in der Nähe des Lauen-zienplatzes, mit Hof, Garten und Hinterhaus, ist umzugs halber für 30 Tille bei 4-5000 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Hypo- theken fest, Lieberichs ca. 500 Thlr. Näheres durch F. Thiel, Gr.-Feldgasse 12, par terre.

Mühlen-Verpachtung. Die zu Thiergarten bei Ohlau gelegene Mahlmühle mit 3 Mahlgängen ist vom 1. November d. J. ab auf 3 Jahre fest zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen. Die Verwaltung des Zinkwalzwerks zu Ohlau.

Eine Villa mit Garten, in der Nähe von Breslau — besonders geeignet für Familien, welche die Vorteile des Landebens mit der Annehm- lichkeit der Nähe einer großen Stadt zu be- einigen wünschen — ist unter günstigen Be- dingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Buchhändler Mor- genstern in Breslau, Ohlauerstr. 15.

Ein Gut von 100 Morgen mit Boden erster Klasse, reichlichem Inventar und guten Gebäulichkeiten, unmittelbar an eine größere Kreisstadt angrenzend, von der aus Breslau in einer Stunde zu erreichen ist, wünscht der Besitzer wegen vorgerücktem Alter für einen soliden Preis, bei 5000 Thlr. An- zahlung, möglichst bald abzutreten. Näheres auf Anfrage unter C. A. C. 313 poste re- stante Breslau.

Ein Gut, in der sächsischen Oberlausitz, von nahe an 350 preuss. Morgen Flächenin- halt, mit Ausnahme von kaum 20 Morgen in Wiesen und pfuggungsgängem Lande bestehend, fast ganz frei von Privatlasten, im besten Stande, sehr bequem zu bewirtschaften, mit neuen massiven Wirtschafts-Gebäuden und eleganter Wohnung versehen, angenehm ge- legen und durch Kunststraßen mit zwei nahe benachbarten Orten verbunden, soll mit voller Einte und einem reichen toden und leben- den Inventar verkauft werden. Anzahlung 20,000 Thlr. Kaufstüchtige wird auf Anfrage unter der Adresse: Herrn F. Seitz, abzugeben Marien- strasse Nr. 10 i. St., Dresden, Näheres mitgetheilt werden.

Centrifugal-Pumpen, Dampf- u. Handspese- Pumpen. Gebr. Pütsch, Berlin, Louisenufer 19.

Gute Bücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen vorräthig in der [5220] Schletterschen Buchhdlg. (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße 16-18: Dr. L. G. Blane's Handbuch des Wissens- würdigsten aus der Naturgeschichte der Erde und ihrer Bewohner. Zum Ge- brauch b. Unterricht in Schulen und Fa- milien, vorzüglich für Hauslehrer auf dem Lande, sowie zum Selbstunterricht. Sie- bente vermehrte Auflage von Diesterweg. 3 starke Bände m. 106 Holzschn. 1858. Ge- heftet. (Anstatt 5 Thlr.) nur 2 Thlr.

Brodhaus, Conversationslexicon für den Handgebrauch. Vollständig. 4 Bde. 1854-56. Geheftet. (Statt 6 1/2 Thlr.) nur 2 Thlr. Dasselbe in 4 eleganten neuen Einbänden. (Statt 7 1/2 Thlr.) nur 3 Thlr. Die Kunstschätze Wiens, enthaltend sämtliche Wiener Bildergalerien mit 108 Stahlstichen und 500 Seiten Text. Quart-Format. Geheftet. (Statt 12 Thlr.) nur 4 Thlr. Ferner empfohlen in großer Auswahl: Jugendschriften und Bilderbücher, zu bedeutend ermäßigten Preisen. Classifier, Dichter, Prachtwerke in elegan- ten Einbänden für Privat-Bibliotheken und Geschenke geeignet.

Schlettersche Buchhdlg. (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße 16-18.

Pfingst-Reise nach Wien und Pest. Abfahrt von Breslau am 30. Mai d. J. Früh 4 Uhr 30 Min. Ankunft in Ohlau 5 Uhr 1 Min., Briez 5 Uhr 22 Min., Oppeln 6 Uhr 21 Min., Cosel 7 Uhr 19 Min., Ratibor 8 Uhr 56 Min., Oderberg 9 Uhr 42 Min.

Da die Zahl der Teilnehmer unbeschränkt ist, so sind noch Billets sowohl ab hier wie auch von den genannten Halte-Stationen zu haben. Breslau, den 24. Mai 1868. Jos. Pohl & Co., Expediteure, Carlstrasse Nr. 30. [5207]

Spiegelrinde-Verkauf. Die in diesem Jahre gewonnene, in der hiesigen Stadtförsterei und Spiegelrind-lagererde Spiegelrinde von circa 500 Centnern, soll am 6. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr zunächst im Forsthaus und dann in der Stadt- ziegelei in 2 Partien öffentlich meistbietend verkauft werden.

Jeder Kauflustige hat im Termin bei jeder Partie 80 Thlr. als Caution zu erlegen, welche ebenf. auf das Kaufgeld in Anrech- nung kommt. Lüben, den 23. Mai 1868. Der Magistrat. [718]

Frankfurter Lotterie, v. d. kgl. Regierung genehmigt. Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 60,0 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc. Original-Loose werden versandt gegen Posteinzahlung oder Briefmarken: 1/2 Original-Los à Thlr. — 26 Sgr. 1/4 " " " " 12 " " " " " " 6 " " " " " " 3 " " " " " " 3 " " " " " " Plan, Ziehungslisten u. Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Collecteur Anton Horix in Frankfurt a. M.

Um dem Wunsche meiner zahlreichen Geschäftsfreunde zu entsprechen, habe ich in Berlin ein Filial-Geschäft errich- tet, woselbst ebenfalls obengenannte Original-Loose zu haben sind und jede mündliche und schriftliche Auskunft bereitwilligst ertheilt wird. Den Aufträgen ist der Betrag heizu- fügen und siod zu richten an den Haupt- Collecteur: Anton Horix in Berlin, Taubenstrasse 42. [4838]

154. Frankfurter Lotterie. Ziehung 1. Klasse 17.-18. Juni c. Ganze Orig.-Loose 3 Thlr. 13 Sgr., Halbe 1 Thlr. 22 Sgr., Viertel 26 Sgr. ohne Schreibgeld. Gefällige Aufträge werden prompt effectuirt. Hermann Block, Stettin, Bank-Geschäft. N. S. In letzter Lotterie kamen 50,000 fl. auf Nr. 5330 in die Umgegend von Stettin und 4000 Gulden auf 23,998 nach Stettin in meine Collecte. [2044]

Eine Kretscham-Befizung in einem großen Kirchdorfe des Brierger Kreises, mit sehr gutem Ausbaut, ca. 70 Morgen Acker incl. 19 Morgen Wiese, ohne jedes Ausgebirge, ist bei 5000 Thlr. Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei S. Wohländer in Briege. [2014]

Die Herrschaft Barwalb, 4 Meilen von Döwicz entfernt, 1575 pr. Morgen groß, durchschnittlich Weizen- Boden, ist sofort frei zu verkaufen. Näheres ertheilt der Grundherr von Barwitz pr. Calvaria in Galizien. [4928]

Defanntmachung. Königlich Kreis-Gericht in Ohnuit. I. Abtheilung. Den 25. Mai 1868, Nachmittags 5 1/2 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Elias Gottschalk in Dell ist der laumännliche Con- currenz eröffnet und der Tag der Zahlungs- einstellung auf den 20. Mai 1868 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Benjamin Rosenthal zu Ohnuit bestellt worden. Die Gläubiger des Gemeinschuldners wer- den aufgefordert, in dem auf den 5. Juni 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Local, vor dem Com- missarius Kreisrichter Wittmann anberaumten Termine die Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Ver- walters, oder die Bestellung eines andern einzuwichtigen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20. Juni 1868 dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit dem Vor- behalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Handhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschul- ners haben von den in ihrem Besitze befind- lichen Pfandbüchern nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshän- gig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 25. Juni 1868 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumel- den und demnach zur Prüfung der sämtli- chen, innerhalb der gedachten Frist ange- meldeten Forderungen auf den 17. Juli 1868, Vormittags 9 Uhr, zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer An- lagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hie- sigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten be- stellen und zu den Acten anzeihen. Denjenigen, welchen es hier an Bekannt- schaft fehlt, werden die Rechtsanwält Lan- ger, Kentschmidt und Jablonski in Ohnuit und der Rechts-Anwält Muthwill in Köslau vorgeschlagen.

Defanntmachung. [713] Die am 10. Januar 1868 hierselbst ver- storbene Ehefrau des Tuchmachermeisters Hein- rich Maria Maria Elisabeth geb. Hampel, hat in ihrem am 26. Februar 1868 publicirten Testamente den Entlassenen ihrer vorherbenen- ten beiden Brüder, nämlich des Tuchmachermeisters Carl Hampel zu Spremberg und des Tuch- machermeisters Gottfried Hampel zu Gassen bei Sommerfeld zusammen ein Legat von 100 Thlr. ausgesetzt.

Zu den hiernach berechtigten Legatarien gehören auch die ihrem Aushalte nach un- bekannten Kinder der verehelichten Amalie Jank, geb. Hampel, und werden dieselben hierdurch auf Grund des § 231 Titel 12 Teil 1. Allgemeinen Land-Rechts von dem Anfall des Legats in Kenntniß gesetzt. Schweidnit, den 18. Mai 1868. Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Defanntmachung. [714] In unser Proccuren-Register ist heute bei Nr. 8 das Gclöschen der dem Kaufmann Julius Girschmann in Dels von der ver- wittmeten Kaufmann Girschmann, Friederike, geb. Girschmann, zu Dels für die unter Nr. 88 (früher Nr. 9) des Firmen-Registers eingetragene Firma: J. Girschmann in Dels ertheilten Procura eingetragen worden. Dels, den 23. Mai 1868. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Defanntmachung. [715] Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 70 eingetragene Firma: A. Neufel zu Grottkau ist erloschen und zufolge Verfügung von heute im Register heute gelöscht worden. Grottkau, den 18. Mai 1868. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Defanntmachung. [716] In unser Firmen-Register ist unter Nr. 157 die Firma Julius Benedic zu Klein-Dels und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Benedic zu Klein-Dels zufolge Ver- fügung vom 23. Mai 1868 am 25. desselben Monats eingetragen worden. Ohlau, den 25. Mai 1868. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Große Wein-Auction. Freitag den 29. Mai d. J., Vormittags von 9 1/2 Uhr, und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Local, Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch: circa 500 Flaschen höchst feine Roth-, Rhein-, Franz-, Muscat- und Ungar-Weine, in einzelnen Partien, meistbietend versteigern. Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Fournir-Auction. Für auswärtige Rechnung werde ich Don- nerstag den 4. Juni d. J., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, in meinem Auctions-Local Ring 30, 1 Treppe hoch, 1 Partie Mahagoni-Pyramiden-Four- nire, schönster und besser Qualität, meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Guido Saul, Auct.-Commissar.

Für städt. und länd. Hypotheken ist fortwährend Verwendung vorhanden. Näheres in der May'schen Leihbibliothek, Herrensstrasse 7a. [5157]

gegenüber d. Bischofsstr.



Die seit 28 Jahren bestehende, hierorts älteste Waagen-Fabrik H. Herrmann, Breslau, Neumarktstr. 36, empfiehlt sich mit Decimal- und Centesimal-Waagen jeder Größe, neuester Construction...

Für Haushaltungen Die von den medicin. Zeitschriften zur Klärung und Desinfection des Trinkwassers empfohlenen Wasserfilter liefert die Fabrik plastischer Kohle von Lorenz & Vette in Berlin...

Auswärtige Käufer wünschen während des hiesigen Rennens und Wollmarkts Reit- und Wagenpferde (Kuruz) zu kaufen. Die Herren Verkäufer solcher Pferde, welche dieselben hier zur Stelle bringen, bitte ich, ihre Adressen bei mir gefälligst abzugeben...

Verkaufs-Anzeige! Meine in Sorgam vis-à-vis von 2 großen Gasthöfen an der Hauptstraße nach Waldenburg und Salzbrunn gelegene Schmiede, 2 Stod hoch und gut gebaut, mit 7 Stuben, Kammern, Pferde Stall und großer Werkstatt...

Garten-Verkauf. Der hier selbst zwischen der Hirtens- und Kleinen Schützenstraße belegene ehemals Wittig'sche Gemüse-Garten nebst Wohnhäuser und Stallung ist baldigst zu verkaufen.

Haus-Verkauf. Ein an der schönsten Straße in Brieg gelegenes Haus nebst Garten ist veränderungs halber bald zu verkaufen.

H. L. Eckardt in Tschelch a. N. Fabrikant aller Sorten Glaswaaren: Früchte, Perlen, Figuren u. zu Fuß an Weihnachts-Damen, Bouquets und Frucht, zu den äußerst billigsten Preisen.

Die größte Auswahl Crinolinen zu billigen Fabrikpreisen bei Albert Fuchs, Königl. Hoflieferant, 49. Schweidnitzerstraße 40.

Kragen in neuesten Façons u. engl. Glanzwäsche, Oberhemden unter Garantie des Sutzens, sowohl in Shirting als Keimen empfiehlt sich sehr billigen Preisen die Erste Breslauer Wäsche-Fabrik von H. Schlesinger & Co., Schmiedebrücke, 4 Löwen, 1. Etage.

Chocoladen-Offerte. Wir empfehlen in vorzüglicher frischer Qualität für Kranke, Reconalescenten, Kinder, den Haushalt u. Malz-Gezund-Boffische Chocolade, Feinste Gewürz-Chocolade, Feinste Cacao-Masse, prapar. Cacao-Thee, Handlg. Eduard Gross, Breslau, Neumarkt 42.

Ludwigs-Bad, Vorwerkstraße 8, empfiehlt seine Wannen-Cur-Bäder einer gütigen Beachtung. J. Gruner, früher Klosterstraße 80.

Kaufge such 1 Zelterschinder d. M. Krebs, Neumarkt 34. Schiffsbrot zur kalten Schale, Himbeer-, Erdbeer-, Kirsch- u. Johannisbeer-Saft und Gelée, gemischte Frucht-Marmelade empfiehlt: Eduard Scholz, Ohlauerstrasse 79, vis-à-vis dem weissen Adler.

Flügel und Pianino's bei J. Seiler, Kupferschmiedestraße 7. Die Fruchtsaft-Fabrik in Hermsdorf u. Kynast empfiehlt besten dunklen Himbeer-, Brombeer-, Johannisbeer-, Kirsch- und Erdbeer-Saft...

Feingemahlten Magnesit offeriren billigst: Matjes-Seringe, Oscar Giessler, Junkerstr. Nr. 53.

Patent-Reinigungs-Krystall-Waschpulver, zum Waschen aller leinenen, wollenen und seidenen Stoffe, auch zu Bürsten u. Das Mädchen 1 1/2 Sgr., 12 Mädchen 15 Sgr. S. G. Schwarz, Ohlauerstraße Nr. 21.

3 Dampfkessel von 40 bis 50 Pferdekraft, betriebsfähig mit vollständiger Armatur, stehen zum Verkauf in der Papierfabrik zu Alt-Friedland bei Waldenburg in Schl. F. Senler.

Zu verkaufen Katharinenstraße 1 gute brandenburgische Eckkartothen, à Meße 1 Sgr. 3 Pf. Zu verkaufen ein 4" Hürdlernwagen bei Wieland, Universitätsplatz 9.

Bei meiner Anwesenheit in Breslau habe ich vielfach den Wunsch geäußert, aus meiner Maschinen-Dampf-Kaffee-Brennerei, welche seit länger als 20 Jahren hier besteht, für die vielen Liebhaber eines feinschmedenden Kaffees Depot in Breslau zu errichten...

Zum Feste empfehle ich: Feinstes Wiener Mundmehl, Feinstes Weizenmehl Nr. 0, Sultan-Rosinen, Große gefes. Rosinen, Beste Corinthen, Citronat und Citronöl, Kernbutter, das Pf. 9 1/2 Sgr., Schweinesfett, täglich frische Presshefe und alle Sorte Compotfrüchte. Paul Neugebauer, Ohlauerstraße 47, schrägüber der Gen.-Landchaft.

200 Ctr. Futtermehl stehen zum Verkauf bei S. Blasche, Antonienstraße 16.

Feinstes Limonaden-Pulver mit Orangenblüthe präparirt, besonders für Reisende und Spaziergänger zur sofortigen Herstellung dieses Labials, empfiehlt in Dosen à 5 und 10 Sgr., wodurch 1/4 Ort. Limonade nur 4 bis 6 Pf. zu stehen kommt. Sdlg. Eduard Gross, am Neumarkt Nr. 42.

Stepp-Decken in Seide, Purpur und Lüste empfiehlt zu den billigsten Preisen: Gustav Bettinger, Ohlauerstraße 82.

Prager Puzsteine, das beste Putzmittel (trocken, ohne Wasser oder Spiritus) für alle Arten Metalle, als: Gold, Silber, Neussilber, Messing, Kupfer u., auch zum Reinigen der Spiegel und Fensterscheiben, das Stück 1 und 2 Sgr. Patent-Puzsteine zum Putzen der Messer u. Gabeln. St. 3 Sgr. Zum Wiederverkauf mit Rabatt. S. G. Schwarz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Mahagoni u. Kirschb.-Möbel äußerst billig, Kupferschmiedestraße Nr. 38 bei C. Ved. 300 Stück Mastschafe stehen Dom. Ober-Weilau I., hart Bahnhof Gnadenfrei. Schl. 3. Verkauf. Caoutchouc-Glanz-Wichse. Diese Wichse bildet eine feine elastische Decke auf der Oberfläche des Leders, welche den schönsten Glanz annimmt...

Für Musiker. Zur Verfertigung meiner Kapelle suche ich noch einen tüchtigen Contra-Bassisten und zweiten Hornist. Antritt kann sobald als möglich sein. Das Nähere beim Musik-Director Elger in Warmbrunn.

Ein im Anfertigen von Schriftsätzen geübter Hilfsarbeiter kann sofort bei mir eintreten. Herrmann, Rechtsanwalt und Notar in Glatz.

Für ein feines Manufactur-Modewaaren-Geschäft, in einer größeren Provinzialstadt, wird ein Commis, tüchtiger Verkäufer (aber nur ein solcher) unter günstigen Verhältnissen zu engagiren gesucht. Näheres hierüber ertheilt Herr Siegesmund Dresler, Albrechtstraße 43, 2 Treppen.

Ein Reisender, welcher seit mehreren Jahren für ein hiesiges bedeutendes Garn- und Polamentwaaren-Geschäft reist, sucht per 1. Juli oder August ein anderweitiges Engagement. Frankirte Offerten werden unter W. 47 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Birtheftschreiber sucht unter bescheidenen Ansprüchen Johanni d. J. eine Stellung. Gefällige frankirte Offerten beliebe man unter Chiffre H. H. 38 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzuliefern.

Ein tüchtiger Maschinen-Monteur, welcher auch schon selbstständig Brennereien aufgestellt hat, wird von einer Maschinenfabrik Schlesiens gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen unter Chiffre C. J. E. 46. franco bei der Exped. der Bresl. Ztg. abgeben.

Ein tüchtiger tüchtiger Buchhalter, der auch mit dem Banquier-Geschäft vertraut ist, wird sofort oder per 1. Juli gesucht unter Chiffre L. G. poste restante Breslau.

Ein tüchtiger und solider Commis, jüdisch und der polnischen Sprache mächtig, findet von Johanni ab in meinem Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft eine gute Stellung. Myslowitz im Mai 1868.

Ein energischer tüchtiger Birtheftschreiber oder unverbirtherter Beamter, der polnischen Sprache und der Rechnungsführung mächtig, welcher sich durch gute Zeugnisse oder Empfehlungen ausweisen kann, findet auf dem Dominium Lipowice bei Kozmin bald oder zu Johanni eine dauernde Stellung. Gehalt nach Fähigkeit.

Ein ordentliche, tüchtige Köchin, die einen kleinen Haushalt selbstständig zu leiten versteht, wird gesucht. Näheres Grabenstraße 17, im Gewölbe.

Breslauer Börse vom 27. Mai 1868. Amtliche Notirungen. Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergold. Preuss. Anl. 59 1/2 B. do. Staatsanl. 4 1/2 B. do. do. 4 1/2 B. do. Anleihe 4 88 1/2 B. St.-Schuldversch. 3 1/2 B. Präm.-A. v. 55 3 1/2 B. Bresl. St.-Obl. 4 - do. do. 4 1/2 B. Pos. Pf. (alte) 4 - do. do. 3 1/2 B. do. (neue) 4 85 1/2 B. 85 1/2 B. Schles. Pfdbr. 3 1/2 B. do. Lit. A. 4 91 1/2 B. 91 B. G. do. Rustical. 4 90 1/2 G. do. Pfd. Lit. B. 4 - do. do. 3 1/2 B. do. Lit. C. 4 91 B. 90 1/2 B. G. do. Rentenb. 4 89 1/2 B. Posener do. 4 89 1/2 B. S. Prov.-Hilfsk. 4 - Freibrg. Prior. 4 85 1/2 B. do. do. 4 91 1/2 B. Oberschl. Prior. 3 1/2 B. do. do. 4 85 1/2 B. do. do. 4 93 1/2 G. do. do. 4 92 1/2 B. R. Oderufer. 5 90 1/2 B. 90 1/2 B. G. Märk.-Posener 5 - Neisse-Brieger 4 1/2 - Wilh.-Bahn. 4 - do. do. 4 - do. Stamm 4 - do. do. 4 - Ducaten. 97 1/2 B. Louisd'or. 111 1/2 G. Russ. Bank-Bil. 84 1/2 B. 83 1/2 B. G. Oest. Währang. 87 1/2 B. 87 1/2 B. G. Eisenbahn-Stamm-Actien. Freiburger. 4 114 1/2 B. G. Neisse Brieger 4 - Nörschl.-Märk. 4 - Oberschl. A. u. C. 3 1/2 B. G. do. Lit. B. 3 1/2 B. G. Oppeln.-Tarn. 5 76 1/2 B. R. Oderufer-B. 5 76 1/2 B. Wilh.-Bahn. 4 88 1/2 B. G. Warsch.-Wien pr. St. 60 RS. 5 60 B. Ausländische Fonds. Amerikaner. 6 77 1/2 B. G. Ital. Anleihe. 5 49 1/2 B. Poln. Pfandbr. 4 63 B. Poln. Lique-Sch. 4 54 1/2 B. Krakau OS. Q. 4 -

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. Es ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: Handbuch der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte von der ältesten bis auf die neueste Zeit; in Verbindung mit verschiedenen, besonders geographischen, biographischen, allgemein geschichtlichen und militärischen Erläuterungen. In Lectüre, Schul- und Selbst-Unterricht, zunächst für Aspiranten des Offizierstandes. Von A. von Crousz, Königl. Preuss. Major zur Disposition.

Am Schluß mit 33 Aufgaben zu freier Bearbeitung einer Zeittafel, und zwei alphabetischen Registern. Zweite verbesserte und bis zur Gegenwart fortgeführte Auflage. gr. 8. 25 Bogen. Brochirt. Preis: 1 1/2 Thlr. Ein vortreffliches Handbuch für den Unterricht in der vaterländischen Geschichte, welches in bündiger klarer Sprache den historischen Hergang überall wahr und treu schildert, ohne jede patriotische Ueberchwänglichkeit treffende Charakteristiken der hervorragenden Persönlichkeiten gibt und durch zweckmäßige Drudeinrichtung einen bequemen und raschen Ueberblick über die Ereignisse gewährt, während zahlreiche Noten geographischen, biographischen und allgemein-geschichtlichen Inhalts jede sonst noch wünschenswerthe Erläuterung darbietet. Der inhaltsschwere Zeitraum von 1847 bis 1867 ist am ausführlichsten gehalten und vollendet in würdiger Weise das anschauliche Totalbild der Vaterlandsgeschichte, welches der Verfasser in einem verhältnismäßig engen Rahmen zu geben sich bestrebt hat.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht per 1. Juli im Colonial-, Cigarren-, Kurzwaaren- oder Producten-Geschäft Stellung. Gef. Offerten werden sub S. 75 Leopoldschütz poste restante erbeten.

Ein Commis, in der Posamentir-, Strumpf-, Weiß- und Wollwaaren-Branchen, sucht anderweitiges Engagement. Gef. frankirte Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre P. & S. 48 entgegen.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, wird für ein Band- u. Weißwaaren-Geschäft per 1. Juli gesucht. Offerten M. G. poste rest. Breslau.

Zum baldigen Engagement suche ich gegen ein Monats-Gehalt von 20 Thlr. für mein Band-, Posamentir-, Weißwaaren- und Strickgarn-Geschäft ein groß & en detail einen gut empfohlenen gewandten Expedienten mit guter Handschrift und sicherem Rechnen, und stelle in Erwartung frankirter Offerten für betrieblende Leistung baldige Gehalts-Erhöhung in Aussicht.

Ein junger Kaufmann wünscht sich mit circa 600 Thlr. thätig bei einem rentablen Geschäft resp. einer Fabrik zu betheiligen oder dergleichen mit dieser Anzahlung zu übernehmen oder selbstständig zu leiten. Sicherheit kann bis 5000 Thaler gestellt werden. Offerten poste restante E. E.

Ein routinirter mit den besten Zeugnissen empfohlener Buchhalter, der auch mit dem Banquier-Geschäft vertraut ist, wird sofort oder per 1. Juli gesucht unter Chiffre L. G. poste restante Breslau.

Ein tüchtiger und solider Commis, jüdisch und der polnischen Sprache mächtig, findet von Johanni ab in meinem Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft eine gute Stellung. Myslowitz im Mai 1868.

Ein energischer tüchtiger Birtheftschreiber oder unverbirtherter Beamter, der polnischen Sprache und der Rechnungsführung mächtig, welcher sich durch gute Zeugnisse oder Empfehlungen ausweisen kann, findet auf dem Dominium Lipowice bei Kozmin bald oder zu Johanni eine dauernde Stellung.

Ein ordentliche, tüchtige Köchin, die einen kleinen Haushalt selbstständig zu leiten versteht, wird gesucht. Näheres Grabenstraße 17, im Gewölbe.

Ein Lehrling mit guten Vorkenntnissen findet in meinem Geschäft Aufnahme. Wilhelm Prager, Ring 16.

Ein Lehrling für's Specerei-Geschäft wird gesucht. Näheres bei Heinrich Reinisch, Friedrichstr. Stadt London.

Eine extra fein möblirte Stube nebst Cabinet kann sofort bezogen werden Lauenzenstraße 6a, am Lauenplatz, 3 Tr., links. Wallstraße 1a an der Promenade, Hochparterre, 3 Zimmer und Zubehör, Michaeli beziehbar. Gartenbesuch frei.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben mit Cabinet und Schlaf, ist Altbücherstr. Nr. 6 im zweiten Stock zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 75, III. Etage.

12. Am Ohlau-Ufer 12. sind 2 Wohnungen, aus 4 resp. 5 Stuben, Altküche, Küche, Speisek., Mädchenk., Closet, mit Bodenraum u. Keller, Wasserleitung u. Gas-einrichtung zu vermieten und sogleich resp. Michaeli zu beziehen.

Große Lagerräume, bestehend in Kellern und hellen Remisen, welche sich namentlich zu Fabrikanlagen eignen, sind Lange-Gasse 22 theils bald, theils zu Johanni l. J. zu vermieten.

Ein kleines Verkaufslöcal mit Remise ist Albrechtstraße Nr. 53 nahe dem Ringe beim Kaufm. Diebitzsch zu vermieten.

Ein in der besten Geschäftsgegend Glögau's belegener Laden nebst Wohnung ist per 1. October d. J. zu vermieten. Näheres unter C. A. G. & C. Glögau poste restante.

Zu verm. Nikolaisstr. 69 ein comfortable phot. Atelier, 35' lang, in Eisen-Construction nebst Buchbinder, Maler- und Copir-Raum, in Verbindung mit einer Wohnung der 3. Etage, das Ganze in 15 Piecen mit Wasser- und Gasleitung.

Table with 2 columns: Cereal prices and exchange rates. Includes items like Weizen weiss, Roggen schl., Gerste, Hafer, Erbsen and various bank exchange rates.

Kündigungspreise für den 28. Mai. Roggen 50 1/2 Thlr., Weizen 83, Gerste 52, Hafer 47, Raps, Rübel 9 1/2, Spiritus 16 1/2.